

Heft 3 / September 2000

Eine Welt in der Schule

PROJEKT DES GRUNDSCHULVERBANDES – ARBEITSKREIS GRUNDSCHULE – E.V.

Klasse 1-10



**»Mustafa mit dem Bauchladen«
»Gibts bei euch auch Weihnachten?«
Globales Lernen – Entwicklung
für die Eine Welt**



Trinitron

**Einladung zur überregionalen Lehrerfortbildungstagung
des Projektes »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10«
vom 07. bis 09. Dezember 2000 in Bad Oeynhausen**

Vom 07. bis 09. Dezember 2000 führt das Projekt »Eine Welt in der Schule« eine überregionale Lehrerfortbildung für Lehrerinnen und Lehrer der Grundschule und der Sekundarstufe I in Bad Oeynhausen durch. Zu dieser Tagung möchten wir sie hiermit herzlich einladen!

Ziel unseres Projektes ist es, praxiserprobte Unterrichtsbeispiele zu entwickeln, die Schülerinnen und Schülern Einsichten über die unterschiedlichen Lebensbedingungen der Menschen in dieser Welt vermitteln und so einen Beitrag zur Völkerverständigung leisten.

Auf dieser Tagung im Dezember bieten wir zwei Arbeitsgruppen an:

1. Vietnam neu entdecken Warum Vietnam? Welche Beziehung haben wir zu diesem Land? Diese Fragen werden wahrscheinlich je nach Generation unterschiedlich beantwortet. In den sechziger und siebziger Jahren war der Vietnamkrieg prägend für das Weltbild einer ganzen Generation. Es gab Friedensdemonstrationen und Solidaritätserklärungen und vor allem heftige Diskussionen. Bei genauerem Nachfragen und Hinschauen stellt man jedoch fest, dass dieses Verständnis und Engagement kaum der vietnamesischen Kultur und dem Leben der Menschen dort galt, sondern vielmehr von übergeordneten politischen Interessen geprägt war. Wer nach 1968 geboren wurde, hat dagegen wahrscheinlich kaum Eindrücke oder Vorstellungen von Vietnam. Das Land spielt in der Weltpresse nur eine untergeordnete Rolle und wenn man etwas von Vietnamesen hört, dann hauptsächlich über die Zigarettenmafia in Berlin. Vielleicht war der eine oder andere auch mal im Musical Miss Saigon.

Das aktuelle Vietnam neu zu entdecken, für sich ein vielseitiges Bild dieses faszinierenden Landes zu schaffen und dieses Schülerinnen und Schülern näher zu bringen, soll nun Inhalt unserer Fortbildung sein.

2. PC-Einsatz im Lernbereich »Eine Welt« Das Motto »Schulen ans Netz« ist mittlerweile allen bekannt und die zunehmende Flut an Materialien für den PC-Einsatz im Unterricht ist auch nicht zu übersehen. Da diese Medien uns die Welt ins Klassenzimmer holen, ist es selbstverständlich, dass sich der Lernbereich »Eine Welt« intensiv mit diesen neuen Entwicklungen auseinandersetzen muss. Angefangen von den technischen Voraussetzungen für den PC-Einsatz im Unterricht, bis zu den inhaltlichen Fragen, gibt es zur Zeit einen vielseitigen Diskussionsbedarf und Informationsaustausch.

In dieser Arbeitsgruppe soll vor allem der Frage nachgegangen werden, wie ganz konkret ein Unterrichtsbeispiel zum Thema »Eine Welt« vom PC-Einsatz profitieren kann. Verschiedene Materialien werden vorgestellt und können am PC erprobt werden. Der Computer soll aber nicht den Mittelpunkt des Arbeitens bilden. Es geht vielmehr um die Überlegung, wie man ihn ergänzend einbinden kann und welche Formen der Nutzung für die Schülerinnen und Schüler effektiv sind.

Haben Sie Interesse an der Mitarbeit zu diesen Themen?

Wir würden uns sehr freuen sie auf unserer Tagung im Dezember begrüßen zu dürfen. Die Tagungsunterlagen bekommen sie unter folgender Anschrift:
Projekt »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10«, Prof. Dr. Rudolf Schmitt, Universität Bremen, FB 12, Postfach 33 04 40, 28334 Bremen



Inhalt

2 Überregionale Lehrerfortbildungstagung, Dezember 2000 _____ *Andrea Pahl*

3 »Mustafa mit dem Bauchladen« _____ *Barbara Gensel*

8 »Gibts bei euch auch Weihnachten?« _____ *Maria Breddermann*

11 Globales Lernen – Entwicklung für die Eine Welt _____ *Jörg-Robert Schreiber*

13 Rezensionen _____ *Wolfgang Brünjes*

18 Ausleihservice 2000 und didaktisch-methodische Prinzipien

»Mustafa mit dem Bauchladen«

Eine Geschichte aus Kuwait

Barbara Gensel

Das Buch »Mustafa mit dem Bauchladen« von GHAZI ABDEL-QADIR erzählt die Geschichte des elfjährigen Libanesen Mustafa, der allein und ohne Aufenthaltserlaubnis in Kuwait lebt. Seine Familie musste schwere Schicksalsschläge hinnehmen. Die Mutter und zwei Schwestern Mustafas kamen bei einem Auto-unfall ums Leben. Der Vater wollte mit Alkohol das schlimme Ereignis vergessen. Er wird eines Tages wegen angeblichen Alkoholhandels verhaftet.

Für Mustafa beginnt eine schwere Zeit. Allein und auf sich selbst gestellt, muss er für sich und seinen Lebensunterhalt sorgen. Er will dem Vater helfen, aus dem Gefängnis entlassen zu werden. In dieser Zeit lernt Mustafa viele Freunde kennen, die ihm helfen, die mit ihm arbeiten und ihm zeigen, wie man in einem fremden Land ohne Arbeitserlaubnis überlebt.

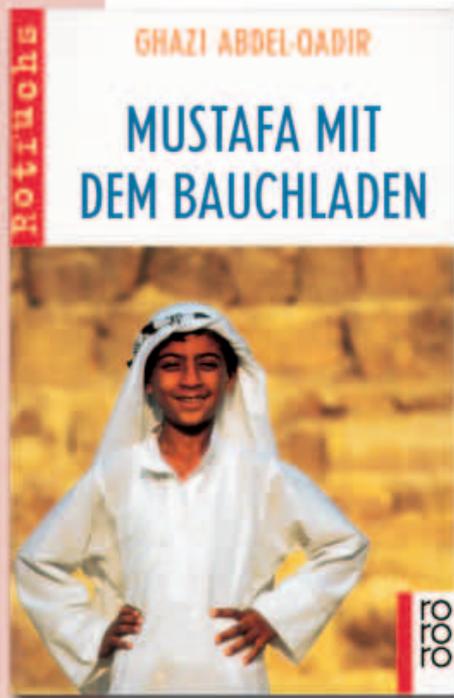
Freundschaft, Solidarität, Mut und Zuversicht sind es, die die auftretenden Probleme kleiner werden lassen und schließlich zum guten Ende führen. Das Buch ist in einer einfachen, gut verständlichen Sprache geschrieben und lässt sich schnell lesen. Es ist für zwölfjährige Schüler gut geeignet.

Ich arbeite an einer Berliner Grundschule und unterrichte vorwiegend in den Klassen fünf und sechs. Mein Ziel war es, das Buch in meiner sechsten Klasse fächerübergreifend zu bearbeiten. Neben den Fächern Deutsch und Erdkunde nutzte ich

noch Musik und Sozialkunde. Ich wählte die Form der Projekttag.

Meine Zielsetzungen waren folgende:

- die Kinder sollten durch intensive Arbeit mit dem Buch und mit einzelnen Textstellen die Botschaft des Buches verstehen:
Mustafa schafft das Leben durch Freundschaft und Solidarität;



- die im Buch beschriebene fremde Lebensweise sollten sie durch die Beschäftigung mit der Hauptperson und dem Handlungsverlauf besser kennen lernen;
- sie sollten selbst als Bauchladenverkäufer einen Basar durchführen.

Gearbeitet wurde in Gruppen zu je vier bis sechs Jungen und Mädchen. Nachdem die für unsere Ohren etwas fremden Klänge orientalischer Musik, die ich zur Einstim-

mung gewählt hatte, verklungen waren, begann unsere gemeinsame Arbeit.

Wir betrachteten das Titelbild, lasen den Titel und den Namen des Autors. Die Kinder sollten ihre Eindrücke, Empfindungen und Gedanken dazu äußern. Mustafa wurde als fröhlicher Junge aus einem anderen Land bezeichnet, seine Kleidung wurde Arabien zugeordnet. Mit dem Aussprechen des Namens »Mustafa« hatten die meisten Schülerinnen und Schüler Mühe. Für den Begriff »Bauchladen« gab es kaum eine inhaltliche Zuordnung. Wir führten eine Klärung herbei, indem wir an die südamerikanischen Schmuckverkäufer im Zentrum unserer Stadt dachten. Sie haben ihre Ware in einer Art Bauchladen ausgebreitet. Der Einstieg war nach meiner Meinung, insofern günstig, da Mustafa ungefähr das Alter der Kinder meiner Klasse hat. Die Identifikation mit ihm und die Neugier, was da auf sie zukam, war gegeben.

Gemeinsam lasen wir die Hinweise zum Schriftsteller. Die Begriffe »Palästina, Kuwait, Islamwissenschaft« wurden an der Tafel notiert, um später inhaltlich bearbeitet zu werden.

Das erste Kapitel, die Seiten fünf und sechs, las ich selbst vor, weil ich damit den Einstieg in das Buch sichern wollte. Die Tatsache, dass Mustafas Vater mitten in der Nacht wegen Besitzes von Alkohol verhaftet wurde, führte zu Gelächter und der Fragestellung: Wieso wird man denn wegen Alkoholbesitz verhaftet? Der Grund der Verhaftung schien unvorstellbar zu sein. Ich erklärte den Schülern, dass Menschen, die der islamischen Religion angehören, keinen Alkohol trinken dürfen. Gemeinsam wurde nun bis zur Seite 30 gelesen. Hier wird über Mustafa berichtet, dass er allein mit dem Vater in Kuwait lebt, eine Privatschule besucht und Christ ist. Seine Eltern sind aus dem Libanon geflüchtet. Wir erfahren weiter-



hin, dass Mutter und Schwestern bei einem Autounfall ums Leben kamen. Und eine wichtige Information ist, dass man in Kuwait nur mit einer Aufenthaltsgenehmigung leben und arbeiten darf. An dieser Stelle machte ich einen Einschnitt. Wir arbeiteten mit dem Atlas und suchten die Länder Kuwait und den Libanon. Die Entfernung zwischen beiden Ländern, ca. 1.250 km, wurde ermittelt und mit Hilfe der Europakarte wurden solche Entfernungen von Berlin aus gemessen, um Vorstellungen zu schaffen, wie weit Mustafas Heimat von Kuwait aus liegt.

Dabei wurden Strecken genannt wie:

- Berlin – Neapel
- Berlin – Bordeaux
- Berlin – Sofia
- Berlin – Glasgow u. a.

Nun konnten die Kinder ihre Vorbereitungen zu Kuwait vortragen. Dafür hatten sie Lexika, den Computer oder die Bibliothek genutzt.

Es wurde herausgearbeitet:

Kuwait ist ein arabisch-islamisches Emirat (Fürstentum). Es hat Grenzen zum Irak, zu Saudi-Arabien und zum Persischen Golf. Die Landfläche beträgt 17.818 km². Vergleich zu Deutschland (357.000 km²): Deutschland ist zwanzigmal so groß, Kuwait ist etwas größer als der Freistaat Thüringen (16.300 km²) und etwas kleiner als der Freistaat Sachsen (18.300 km²).

Die Einwohnerzahl betrug Ende 1997 nach offizieller Schätzung 2,21 Mio., (Vergleich Land Brandenburg: 2,6 Mio.). Der überwiegende Teil der Bevölkerung besteht aus Ausländern (= 65,6 %), vor allem Ägypter, Inder, Palästinenser, Libanesen u. Syrer. Die Hauptstadt ist Kuwait-Stadt mit 193.000 Einwohnern. Die Bevölkerung (= 97 %) lebt vorwiegend in den Städten. 92 % der Bevölkerung gehören dem Islam an, der Rest sind Christen und Hindus. Fast das gesamte Staatsgebiet hat Anteil an einer flachen Sandwüste. Das Klima ist durch heiße trockene Sommer und milde

Winter gekennzeichnet. Die Höchsttemperaturen können im August bei 50° C im Schatten und im Januar bei 25° C liegen. Es gibt nur geringe Niederschläge, Kuwait gehört zu den niederschlagsärmsten Regionen der Erde. Der Reichtum Kuwaits ist das Erdöl und Erdgas. Ausländer in Kuwait haben kaum Rechte, sie benötigen eine Aufenthaltsgenehmigung, die nur schwer zu erhalten ist. Obwohl es eine Schulpflicht gibt, können Kinder von Ausländern nur Privatschulen besuchen.

Diese Angaben wurden als Zusammenfassung verschiedener Beiträge erarbeitet und den Kindern als Kopie für ihre Arbeitsmappe gegeben.

Im Kapitel 7 erfahren die Kinder, dass Mustafa gemeinsam mit Ali sehr früh am Morgen in die Moschee zum Waschen geht. Doch Mustafa

*Als ich dort ankomme, urangen sich die Leute vor dem Tor. Ich stelle mich dazu und beschließe, alles mitzumachen, was die anderen tun. Und das Erste ist, dass ich mich wieder von meinen Ledersandalen trennen muss, denn die Moschee darf nicht mit Schuhen betreten werden. Ich versuche, mir die Stelle, wo ich die Sandalen ausgezogen habe, genau zu merken. Aber ich fürchte, ich werde sie später zwischen den Hunderten von ähnlichen Sandalen, Schlappen und Schuhen nicht wieder finden.
Im Gebetssaal stelle ich gleich fest, dass ich mich hier nicht verstecken kann. Es gibt überhaupt keine Bänke und auch keinen Altar wie in der Kirche zu Hause im Libanon, in die ich als kleines Kind gegangen bin. Nur Teppiche...*



Die Entfernung zwischen Kuwait und dem Libanon beträgt 1.250 km

Nun wendeten wir uns wieder dem Buch zu.

Die Schülerinnen und Schüler erhielten folgende Aufgabe:

Mustafa lebt mit seiner Familie in Kuwait. Erzählt in der Ich-Form

- warum ihr der Libanon verlassen habt
- wie ihr bis zum Unfall der Mutter gelebt habt
- wie der Unfall passiert ist
- wie sich dein Leben nach dem Unfall verändert hat.

Die Schülergruppen entschieden sich für differenziertes Arbeiten. Die Aufgaben wurden aufgeteilt, alle Gruppenmitglieder bereiteten den Vortrag unter Nutzung des Textes vor. Jeweils ein Kind aus jeder Gruppe war der Ich-Erzähler, die handelnde Person. Zunächst verkleideten sich vor allem die Jungen. Die Kinder verfolgten gespannt jeden Vortrag.

Zum Abschluss lernten wir die arabischen Zeichen für unsere Buchstaben kennen. Jeder versuchte, seinen Namen zu schreiben. Mit dieser Arbeit beschlossen wir den ersten Tag.

Die zweite Sequenz begann mit einer Art Zusammenfassung des bereits Gelesenen.

Die Kinder erhielten folgende Aufgabe: Der Vater wird aufgrund einer falschen Beschuldigung verhaftet. In seiner Not wendet sich Mustafa an Abu Suhail.

- Wer ist Abu Suhail?
- Worin zeigt sich, dass Abu Suhail geizig ist?
Schreibe drei entsprechende Textstellen heraus.

- Mustafa lehnt Abu Suhails Angebot bei ihm zu wohnen zunächst ab – warum?
- Schreibe zwei Gründe auf, warum er das Angebot doch noch annimmt.

Die Ergebnisse der Arbeit wurden vorgelesen. Die Meinungen gingen kaum auseinander. Gründe für die Annahme der Arbeit bei Abu Suhail wurden eindeutig genannt und laufen letztendlich darauf hinaus: Was sollte Mustafa anderes tun?

Nun lasen die Schülerinnen und Schüler selbstständig die Seiten 31 bis 37. Gleichzeitig sollten sie sich mit der Person des Ali auseinandersetzen.

Mustafa wohnt mit Ali zusammen in einem Hinterzimmer in Abu Suhails Laden

- Wer ist Ali?
- Wie lernen sich Mustafa und Ali kennen?

c) Lies S. 32 von: »Ali ist nie...« bis »... Jetzt geht das Schaufeln ...«

- Was ist ungewöhnlich für dich?
- Fasse zusammen, wie die Essgewohnheiten im Orient sind.

Mustafa kann von Ali lernen.

- Ali ist hilfsbereit und gerissen. Finde dazu Beispiele im Text.
- Erkläre, ob du Ali zum Freund haben möchtest!

Das Kapitel 9 (S. 31-37) ist inhaltlich dahingehend bedeutsam, dass für Mustafa eine Wende in seinen derzeitigen Lebensumständen eintritt.

In Folge lernt er seine Freunde Faisal und Khalil kennen. In einer Situation, in der Mustafa zweifelt ist und nicht weiß, wie es weitergehen soll, spricht ihn Faisal, ein fünfzehnjähriger Junge an und fragt, ob er Hilfe braucht. Später kommt Khalil, der ältere, dazu.

Mustafa schließt sich an. Er erfährt, wie Faisal und Khalil auf dem Busbahnhof als Bauchladenverkäufer arbeiten und dass sie mit anderen jungen Leuten in einer Wohngemeinschaft leben.

Die weiteren Kapitel 10

bis 16 (S. 38-67) erzählen von der großen Hilfe, Freundschaft und Solidarität der drei Freunde und der Mitbewohner der Wohngemeinschaft. Mustafa lernt wie man als Späher arbeitet und sehr genau darauf achten muss, dass die staatlichen Aufseher Faisal und Khalil bei ihrer Arbeit auf dem Busbahnhof nicht erwischen. Denn keiner besitzt eine Aufenthaltsgenehmigung.

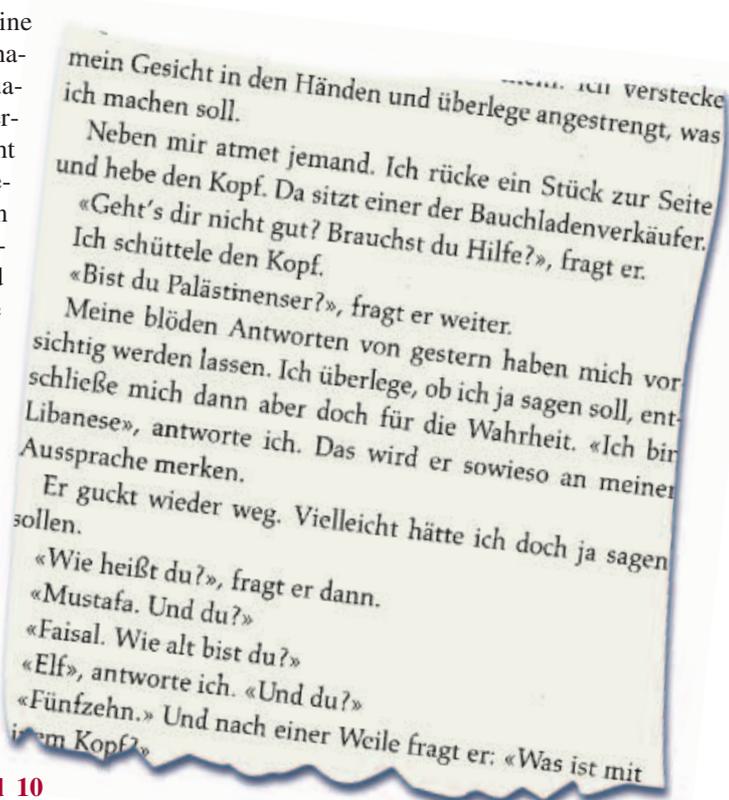
Mustafa verdient etwas Geld. Sein größter Wunsch ist es, damit einen Rechtsanwalt zu bezahlen, der sich um den Vater kümmern soll. Immer wieder muss Mustafa spüren, dass für ihn nicht alles glattläuft. So werden z. B. aus der gemeinsamen Wohnung alle wertvollen Gegenstände gestohlen und Mustafa wird des Diebstahls verdächtigt. Er muss die

Wohngemeinschaft verlassen und lebt nun auf der Straße. Zu allem Unglück sind Faisal und Khalil auch nicht da.

Die Kinder leiden mit Mustafa und sie wünschen ihm schnelle Hilfe. Vor allem wünschen sie die schnelle Rückkehr der Freunde.

Das Kapitel 21 lesen die Schülerinnen und Schüler bis zur Seite 89 selbstständig. Mustafas Freunde sind gekommen und gemeinsam gehen sie in ein Fußballstadion. Nach dem Spiel findet die Verlosung eines Mercedes statt.

Ich lese nun bis Seite 90 ... »Jetzt kommt die letzte Zahl ...«



Auch die Kinder sind gespannt, wer nun das Auto gewinnt. Sie erhalten die Aufgabe:

Begründe:

- Ich bin dafür, dass sie den Mercedes gewinnen, weil ...
 - Ich bin dafür, dass sie den Mercedes nicht gewinnen, weil ...
- Natürlich sollte der Mercedes gewonnen werden, weil ...
- sie ihn verkaufen sollen
 - sie dann nicht mehr so viel arbeiten müssen
 - sie sich eine schöne Wohnung leisten können
 - Mustafa den Rechtsanwalt bezahlen kann.

Bauchladen-Produktion

Nun lese ich weiter und die Kinder freuen sich über den Gewinn so, als wären sie selbst die Gewinner. Auf meine Frage: »Warum lässt der Autor den Mercedes gewinnen?«, gab es eine simple Erklärung. »Sonst wäre das Buch zu Ende. Nun wird es sicher wieder richtig spannend!

Das Glück der drei Jungen wird vollständig, als sie erfahren, dass die Wohnungsdiebe ermittelt wurden. Gemeinsam feiern nun alle ihren schönen Erfolg. Der Mercedes wird verkauft und das Geld verteilt. Alle haben damit die Erfüllung ihrer Pläne vor Augen. Mustafa will den Rechtsanwalt bezahlen, Khalil das Brautgeld für seine Salima. Nur Faisals Pläne sind anders. Schließlich einigen sich die Drei.



Eine Schülerin – aus Angola stammend – erzählte, wie dieser Brauch in ihrer Heimat gepflegt wird. Ich erzählte, dass früher in Deutschland »Mitgift und Aussteuer« Wäsche, Möbel, Geld usw. von den Brauteltern bereitgestellt wurden.

Die anderen Fragen nahmen die Kinder gelassen hin. Ihre Antworten waren:

- in anderen Länder, die wir nicht kennen, kann das schon so sein
- wer Geld hat, wird nicht gefragt, woher es ist, es gehöre zur Lebenskultur in Kuwait

Damit hörten wir mit der Arbeit am Buch auf. Wir begannen mit der Herstellung der Bauchläden und berieten, was verkauft werden sollte und wo es herkommt.

Der nächste Tag wurde eingeleitet mit einer Betrachtung der Freunde Mustafas.

Sie wurden als ehrlich, hilfsbereit, ideenreich, fleißig und witzig charakterisiert. Richtige Kumpels!

Jetzt wurden die Kapitel 23 und 24 gelesen. Wir erfahren mehr über den Kauf und die Arbeit im Kaffeehaus. Ein neuer Konflikt wird angedeutet.

Faisal findet den alten Besitzer nicht ehrlich: ... »Habt ihr euch sein Gesicht angesehen?«, sagte er »Da mache ich nicht mit. Der Mann ist nicht sauber, ich spüre es in den Knochen.« ...

Schließlich können die Freunde ihn zur Unterschrift des Vertrages überreden. Trotzdem gibt Faisal zu bedenken: ... »Aber hoffentlich habt ihr recht und es klappt.« ...

Ich diskutierte mit den Kindern, ob man einen Menschen nach seinem Äußeren beurteilen und bewerten kann.

Wir kehrten zum Buch zurück und erfahren, dass alles bestens läuft, das Kaffeehaus bringt ein gutes Einkommen, viele neue Anschaffungen werden getätigt, auch eine neue Wohnung konnte gemietet werden.

Eines Tages wollen sie sich nun endlich eine Aufenthaltsgenehmigung besorgen. Sie bezahlen dafür im Voraus viel Geld, jeder 300 Dinar (100 Dinar = DM 462,00). Der Vermittler soll der alte Besitzer des Kaffeehauses sein.

Das folgende Kapitel 25 (S. 110-113) wird von den Schülerinnen und Schülern still gelesen. In der anschließenden Diskussion zeigen die Schüler offen ihre Empörung und ergreifen Partei für die Jungen. Sie zeigen Solidarität und können ihre Wut kaum ausdrücken.

Was ist geschehen? Die Jungen erhalten nicht nur keine Aufenthaltsgenehmigung, sondern ihnen wird der Vertrag über den Kauf des Kaffeehauses gestohlen, und zwar vom Verkäufer selbst. Auf die Frage: »Was ist los?«, erhalten die Freunde die Antwort: »Ich brauche euch nicht mehr.« ... »Ich habe mir neue Arbeiter besorgt.« ... Wut und Schmerz überfällt die Freunde.

... »Er hat uns alles genommen! Unser

«Drei!», ritt der Mann am Lautsprecher durch dem Sitz. «Dreeiii! Dreeeiii!», schreit Khalil und hüpf von seinem Sitz. «Dreeiii! Gewonnen! Allahu akbar! Allahu akbar!»

Wildfremde Menschen klopfen ihm auf die Schulter und rufen Gratulationen. Dann müssen wir alle drei auf die Ehrentribüne und kriegen die Papiere und die Schlüssel für das Auto ausgehändigt.

Dass keiner von uns fahren kann, tut unserer Begeisterung keinen Abbruch, denn zig Leute wollen uns chauffieren. Bestimmt, weil sie auch einmal gerne in so einem noblen Auto sitzen wollen. Wir lassen uns vor das Kaffeehaus fahren. Meine Arbeit hat schon längst angefangen, und als mein Chef mich sieht, legt er auch gleich los: «Es ist schon sieben Uhr! Du bist eine ganze Stunde zu spät! Das wird von deinem Lohn abgezogen!»

Sie kaufen ein Kaffeehaus. Mustafa findet einen Rechtsanwalt, der viel Geld verlangt. Weil sie dem Rechtsanwalt nicht trauen, zerreißt Faisal fünfhundert Dinare und übergibt dem Anwalt die eine Hälfte der Scheine.

In diesen Kapiteln gibt es viele ungewohnte Dinge, über die gesprochen werden musste:

- Was ist Brautgeld?
- Wieso können sich die Jungen ein Kaffeehaus kaufen?
- Können Kinder einfach so mit einem Rechtsanwalt verhandeln und ihm halbe Geldscheine geben?

Die Sache mit dem Brautgeld wurde schnell und gut geklärt.

Kaffeehaus, unser Geld, unsere Hoffnung und sogar unsere Träume.« ...

Wut und Enttäuschung werden schließlich von den drei Freunden verdrängt. Es bleibt ihnen keine andere Wahl, als wieder mit dem Bauchladen auf dem Busbahnhof zu arbeiten. ... Wir werden also wieder von vorn anfangen müssen...

Das letzte Kapitel lese ich vor. Mustafa besucht den Rechtsanwalt und erfährt den Verhandlungstermin im Gericht. Faisal nimmt an der Verhandlung teil und verkündet das Ergebnis: »...Freude! Freude!«

Alle freuen sich, dass der Vater frei ist. Doch der ist nicht glücklich darüber und er sagt: ... »Nein, nein mein Junge, nichts

Die Bauchladenverkäufer

wir gehen, Papa?«
»Wohin?« »Wir werden einen Ort finden, mein Junge.«

Die Reaktion der Schülerinnen und Schüler hatte ich nicht erwartet. Alle klatschten und freuten sich, so als stimmten sie dem Vater zu.



Widerwillig löse ich mich von Papa, halte aber seine fest, während wir zum Ausgang gehen.
Khalil händigt dem Rechtsanwalt das Bündel halber Geldscheine aus.
Papa schaut mich von oben bis unten an und nimmt mich dann wieder in seine Arme. «Ich bin stolz auf dich, mein Junge», sagt er. «Das mit dem Rechtsanwalt hast du prima gemacht. Alles hast du prima gemacht!»
«Ohne Faisal und Khalil hätte ich es nie geschafft», schniefte ich. Mir kommen nämlich schon wieder die Tränen.
«Ich danke euch, dass ihr meinem Jungen so gut geholfen habt», sagt Papa zu ihnen. «Das werde ich euch nie vergesse

ist in Ordnung. Hier sind wir nicht frei und werden es auch niemals sein... Wir müssen in ein Land, in dem Freiheit und Frieden herrschen.« ...»Aber wohin sollen

Nach einer kurzen Pause erhielten die Kinder einen letzten Arbeitsauftrag:

Der Autor hat das Ende der Geschichte offen gelassen. Überlege:

- Gibt es des Vaters Wunschland, in dem man in Ruhe und Frieden leben kann?
- Trennen sich Mustafa und sein Vater von Faisal und Khalil?
- Bauen sie sich gemeinsam eine Zukunft auf?

Die Ergebnisse waren zwar unterschiedlich aber auch eindeutig. Das Wunschland fanden die Kinder irgendwo in West-, Mittel- oder Südeuropa und sie waren da-

von überzeugt, dass gute Freunde sich nur dann trennen, wenn es unbedingt sein muss.

Den Schülerinnen und Schülern hat das Lesen dieses Buches viel Spaß bereitet. Sicher auch deshalb, weil ihnen spannend vermittelt wurde, was Mustafa, ein Junge im Alter meiner Kinder, erlebt und geleistet hat und wie schließlich sich alles zum Guten wendete.

Am nächsten Tag führten unsere Bauchladenverkäufer einen Basar durch. Das eingenommene Geld wurde verwendet für eine Tagesfahrt an den schönen Ostseestrand nach Warnemünde.

Literatur

GHAZI ABDEL-QUADIR: Mustafa mit dem Bauchladen, Verlag Nagel u. Kimche, Zürich/Frauenfeld 1993

»Der fliegende Teppich«, eine imaginäre Reise in den Orient, Verein zur Förderung von Kunst und Kultur in der cubus Kunsthalle Duisburg e.V.



Blick in einen Bauchladen

»Gibt's bei euch auch Weihnachten?«

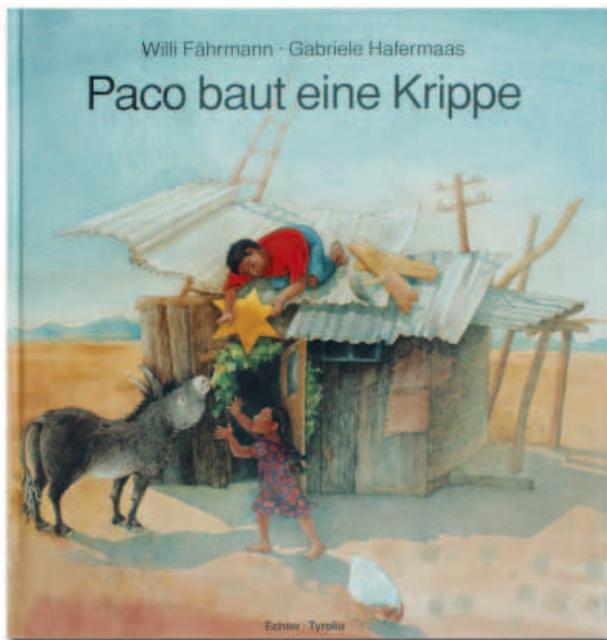
Unterrichts-impulse ■ Buch-rezensionen ■ Materialvorschläge

Maria Breddermann

Materialien:

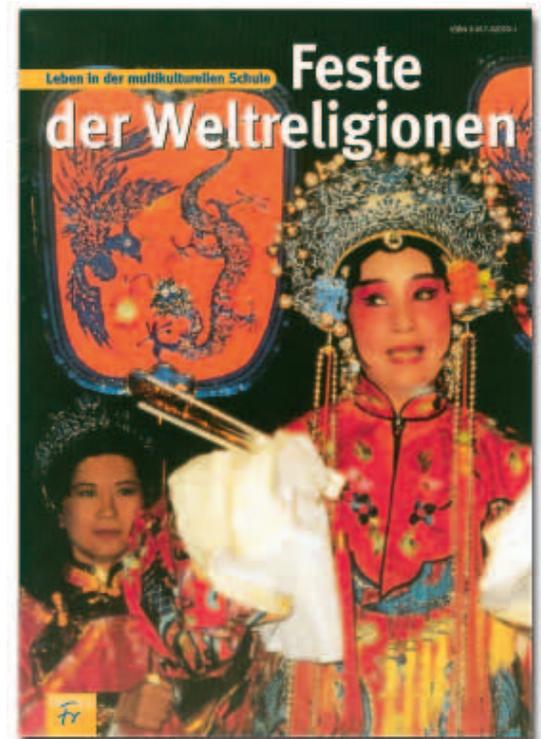
**WILLI FÄHRMANN/GABRIELE HAFERMAAS
Paco baut eine Krippe
Echter Verlag, Würzburg 1993**

Die Geschichte spielt in Südamerika: der 10-jährige Paco hört in der Schule die Weihnachtsgeschichte und beschließt, den Stall von Bethlehem nachzubauen. Dadurch wird die Weihnachtsgeschichte nicht nur für ihn lebendig, sondern auch für die Leserinnen und Leser von Pacos Geschichte, denen eine fremde Kultur – einschließlich der sozialen Situation in Südamerika – näher gebracht wird. Die ausführlichen Hinweise und Erklärungen zu den Dias von M. Born ergänzen dieses Weihnachtsbuch.



**ALFONS SCHWEIGGERT (Hrsg.)
Weihnachtszeit in aller Welt
pb-Verlag, Puchheim 1996**

Dieser Materialband ist eine wertvolle Hilfe für Lehrerinnen und Lehrer mit einer Fülle an Informationen. Auch wenn der Titel es nicht vermuten lässt, geht es eben nicht nur um das Weihnachtsfest, sondern auch um Feste in anderen Kulturen. Das Kapitel »Nicht überall ist Weihnachten« liefert interessante Hinweise dazu. Auch auf der zugehörigen Musikkassette (Musikbär Verlag, Schriesheim 1993) gibt es Texte und Musik zum Diwali-Lichterfest, zum Zuckerfest, zum chinesischen Neujahrs- und Drachenfest und zum jüdischen Chanukka-Fest.



**WOLFGANG BITTNER/
URSULA KIRCHBERG
Felix, Kemal und der
Nikolaus
Nord-Süd Verlag,
Gossau, Zürich 1996**

Felix und Kemal wohnen im selben Haus. Felix stellt am Vorabend des 6. Dezember seine Stiefel vor die Tür und auch Kemal macht es ihm nach, obwohl in seiner Familie nicht das Nikolausfest gefeiert wird. Als Felix nachts aufsteht, findet er Kemals Stiefel

leer vor. Ob er wohl unartig war? »Bestimmt nicht unartiger als ich«, denkt Felix. Kemal tut ihm leid, und deshalb beschließt er, ...

Ein gelungenes Augenöffnen auch schon für Kleine in Bezug auf das Thema »Religionen«!

Daran schließt sich thematisch gut an:

**SABINE VAN DEN BRUCK u. a.
Claudia und das Zuckerfest/
Gonca ve Seker Bayramı
InfoDesign Scheer, Aachen**

(Für DM 15,- + Versandkosten über die

* Frohe Weihnachten * Gelukkig Kerstfeest * Merry Christmas * Buon Natale * Joyeuz

»Weihnachten überall«, »Weihnachten hier und anderswo«, »Weihnachten in anderen Ländern«

Selbstverständlich wird überall auf der Welt Weihnachten gefeiert. So denken zumindest viele Verlage, Lehrerinnen und Lehrer und damit auch viele Schülerinnen und Schüler. Im letzten Jahr konnte man eine Fülle von Material zum Thema auf dem Büchermarkt finden. Booms, die interkulturelles Lernen fördern, sind grundsätzlich immer sinnvoll! Wenn die Welt aber »gnadenlos« mit dem christlichen Fest »Weihnachten« überzogen wird, ist das in meinen Augen eine Gedankenlosigkeit und auch Respektlosigkeit vor anderen Kulturen und Religionen – und sicher mal wieder ein Zeichen für unser eurozentrisches Denken. Es wird eben nicht überall Weihnachten gefeiert!

Wenn das Puzzle »Weihnachten auf Bali« (missio) – bei 2% Christen dort – die einzige Berührung der Kinder mit asiatischer Religion bleibt, stimmt etwas nicht. Die Tatsache, dass in vielen Ländern eben nicht Weihnachten gefeiert wird, darf aber für Kinder nicht im Raum stehen bleiben, da sie sonst die anderen Kulturen als defizitär erleben (sind so arm, haben nichts zu essen, kennen nicht Weihnachten ...).

Deshalb ist es wichtig, deren Feste zu schildern, und die sind alles andere als langweilig oder weniger spannend als unser Weihnachtsfest! Denken wir nur an das islamische Zuckerfest, an das Lichterfest der Hindus oder an das Chanukafest der Juden.

In diesem Aspekt gibt es durchaus gutes Material für Grundschul Kinder, das ich im 3. Teil vorstellen werde. Besonders gelungen – schon für Kindergarten Kinder – haben W. Bittner und U. Kirchberg in ihrem Buch »Felix, Kemal und der Nikolaus« diese Thematik behandelt. In einfacher aber

überzeugender Art und mit eindrucksvollen Bildern schildern sie den »Nikolauskonflikt« zwischen dem christlichen Felix und dem mohammedanischen Kemal. Auch mir ist die Tragweite des Weihnachtsthemas erst beim Lesen dieses Bilderbuches so richtig bewusst geworden.

Innerhalb des christlichen Glaubens wird Weihnachten sehr unterschiedlich gefeiert. Man muss nicht nur auf die andere Seite der Erde gehen, wo Weihnachten beim Grillfest unter Palmen stattfindet, auch innerhalb Europas haben sich sehr unterschiedliche Bräuche und Rituale entwickelt (u.a. je nach Temperament der Menschen!): neben unserem besinnlichen Fest gibt es auch ausgelassene Tänze, Spiele und Gesänge; der Höhepunkt der Weihnachtszeit kann auch am 6.12. (Niederlande), 13.12. (Schweden) oder 6.1. (Italien) sein. Die Weihnachtssymbole und -protagonisten sind völlig unterschiedlich: in Italien beschenkt die liebe, aber unglückliche und etwas heruntergekommen aussehende (schmutzige Schuhe, zerrissenes Kleid) Weihnachtshexe Befana die Kinder; in den Niederlanden treiben die frechen »7 swarten pieten« ihren Unfug mit dem strengen sinterklaas, immer auf Seiten der Kinder und das Werfen von »pepernoten« (Pfeffernüssen) in die Festtagsgesellschaft erinnert doch sehr an unsere Karnevalsbräuche!

Daran lässt sich leicht erkennen: diese Thematik kann ausgesprochen vergnüglich und spannend sein.

1. Sie öffnet den Kindern ein »Fenster« zu neuen Erfahrungen (über den Tellerrand blicken!).
2. Greift sie die heutige Lebenswirklichkeit der Kinder auf.
3. Lässt sie andere Kulturen mit allen Sinnen erleben.
4. Baut sie damit Angst vor dem »Fremden« ab.
5. Rückt die Kompetenz ausländischer Kinder in den Mittelpunkt und macht vor allen Dingen Spaß!!

Autorin des Artikels zu beziehen)

Das zweisprachige Bilderbuch entstand im Rahmen eines fächerübergreifenden Projekts (Deutsch, Religion, Musik, Kunst) angehender Erzieherinnen und Erzieher der Käthe-Kollwitz-Schule Aachen. Das Buch ist nach der Art der Riesen- und Mäusegeschichte zweigeteilt. Im 1. Teil begegnet man Gonca, die sich auf das Zuckerfest vorbereitet und dazu ihre Freundin Claudia eingeladen hat. Sie macht sich Sorgen, ob Claudia das Fest gefällt, denn als sie das letzte Mal in der Weihnachtszeit bei ihnen war, war ihre Freundin doch sehr enttäuscht, dass es bei Gonca gar kein Weihnachten gab.

Dieser Teil des Buches ist in türkisch geschrieben mit deutscher Übersetzung in kleinerem Druck.

Dreht man das Buch um, begegnet man Claudia, die etwas skeptisch der



Einladung Goncas zum Zuckerfest entgegen sieht, denn wenn sie an ihren letzten Besuch denkt: keinen Tannenbaum, keine Kerzen, keine Geschenke ...

Trotzdem zieht sie sich besonders schön an. Während des Frühstückes erzählen ihr ihre Eltern in einfachen Worten von dem Glauben Goncas; den Moscheen, Minaretten und Ritualen des Islam. Hier ist der deutsche Text groß gedruckt und die türkische Übersetzung in Kleindruck ergänzt.

In der Mitte des Buches treffen sich beide Familien, um gemeinsam ein wunderschönes Fest zu feiern und beide Sprachen stehen gleichrangig nebeneinander.

Ein wirklich empfehlenswertes Buch!

»Wo holt der Nikolaus seine 7 Sachen«

In diesem Schweizer Büchlein geht der Nikolaus auf Reisen durch sieben ver-

schiedene Länder, um Zutaten für den Schweizer Stutenkerl »den Bänzen« zu sammeln (das Rezept dafür gibt es auch!). Er begegnet 5 verschiedenen Kindern, 5 verschiedenen Sprachen und 5 verschiedenen Früchten, die dort wachsen (Orangen/Italien, Feigen/Griechenland, Erdnüsse/Spanien, Pistazien/Türkei und Mandeln/Jugoslawien). Schließlich kehrt er müde in seine Waldhütte in der Schweiz zurück, um die Grittibänzen für die Kinder zu backen.

Diese Geschichte ist von S. Hüsler besonders liebevoll erzählt worden. Sie eignet sich auch schon für die 1. Jahrgangsstufe. Ich habe sie so erzählt und gestaltet – mit großer Europakarte in der Klasse – wie in der Vorlage, aber auch verändert, auf unsere interessanten Nachbarländer hin wie z. B. die Niederlande. Dann holt der Nikolaus halt die typischen Zutaten für die Weihnachtsteller der Kinder. Zu jedem Land wurden Lieder, Tänze, Gedichte u. v. m. ergänzt und alles auf einem Elternabend vorgeführt. Die Idee dieses Leporellos lässt sich also beliebig variieren, sie ist aber einfach als gelungen zu bezeichnen.

MONIKA und UDO TWORUSCHKA
»Die Weltreligionen Kindern erklärt«
Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh

Es ist immer wieder traurig, dass wertvolle Kinderbücher so schnell vom Markt verschwinden. Dazu gehört auch das kleine Büchlein »Gibt's bei euch auch Ostern und Weihnachten? – Weltreligionen für Kinder erklärt« (Kreuz-Verlag 1995/ver-



griffen), ein Standardwerk für die Grundschule.

Ein ähnlich aufgebautes Buch ist aber im Gütersloher Verlagshaus erschienen. Auf übersichtliche und anschauliche Weise erklärt es Kindern die großen Weltreligionen. Über das Judentum, das Christentum, den Islam und den Hinduismus führt das Buch schließlich zum Buddhismus. Zu jeder Religion gibt es jeweils 6 gleiche Schlüsselfragen, die kurz beantwortet werden.

»Es gibt viele verschiedene Religionen auf dieser Welt. Jede Religion bietet einen Weg, das Leben mit dem Tod, das Sichtbare mit dem Unsichtbaren zu verbinden [...]

In Deutschland gibt es viele Christen. Sie glauben, dass Christus den besten Weg zu Gott gezeigt hat. Aber es ist ihnen auch wichtig zu erfahren, was andere Menschen glauben und in anderen Religionen erfahren.«
(B. Marchonim, Aus dem Vorwort zu »Gibt's bei euch auch Ostern und Weihnachten?«)

Materialliste
(alle Materialien sind beim Projekt ausleihbar):

Materialsammlung: »Weihnachten in aller Welt«

BITTNER, WOLFGANG/KIRCHBERG, URSULA: Felix, Kemal und der Nikolaus. Nord-Süd Verlag, Gossau, Zürich 1996 (dazu: 15 Farbdias mit didaktischem Arbeitsheft: Matthiasfilm, Stuttgart 1997)

CASPAREK-TÜRKAN: Merry Christmas – Wie Weihnachten in aller Welt gefeiert wird. Rezepte, Geschenke, Bräuche, Geschichten, Termine, Märkte. Bastei Verlag Gustav H. Lübbe, Bergisch Gladbach 1997 (9.80 DM)

FÄHRMANN, WILLI/HAFERMAAS, GABRIELE: Paco baut eine Krippe. Echter Verlag, Würzburg 1993 (dazu: 20 Farbdias mit didaktisch-methodischen Hinweisen: media-nova-verlag, Landshut 1997)

Friedrich Verlag/Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordelbischen Kirche in Hamburg: Feste der Weltreligionen. Friedrich-Verlag, Seelze 1997

FRISCH H. J.: Himmelsleitern – Religionen der Welt in Bildern. Patmos-Verlag,



Düsseldorf 1999

FUNCKE, KARIN/LÖSS, CORNELIA: Weihnachten in anderen Ländern – Begegnungen mit anderen Sprachen und Kulturen; Unterrichtseinheiten und Projekte, Cornelsen Verlag Scriptor, 1999

HOFFMANN, KLAUS W./SPEE, GITTE: Weihnachten überall. Ravensburger Buchverlag Otto Maier, Gütersloh 1988 (vergriffen). Musikkassette »Weihnachten überall«, Patmos Verlag, Düsseldorf 1987.

SCHWEIGGERT, ALFONS (Hrsg.): Weihnachtszeit in aller Welt. pb-Verlag, Puchheim 1996

TWORUSCHKA, MONIKA u. UDO: Die Weltreligionen Kindern erklärt. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1996

VAN DEN BRUCK, SABINE u. a.: Claudia und das Zuckerfest – Gonca ve Seker Bayrami. InfoDesign Scheer, Aachen

Westermann Schulbuchverlag: Praxis Grundschule Heft 6/November 1999 – Weihnachten interkulturell.

»Wo holt der Nikolaus seine 7 Sachen – eine Reise durch 7 verschiedene Länder Europas« – S. HÜSLER, Zürich 1985 (vergriffen)

P.S.: Die Dias (u. Bücher) zu »Felix, Kemal und der Nikolaus« sowie »Paco baut eine Krippe« sind auch ausleihbar bei: Ev. Landeskirche, Braunschweig, Medienzentrale Tel.: 0 53 31/ 80 25 18

Globales Lernen – Entwicklung für die Eine Welt

**Beratungsstelle
Geografie und
Globales Lernen
am Institut für
Lehrerfortbildung
(IfL) in Hamburg**

Jörg-Robert Schreiber

Entwicklungspolitische Themen haben seit vielen Jahren einen Platz in den Hamburger Schulen und Lehrplänen. Als »Tor zur Welt« oder Medienstadt und Außenhandelsmetropole – wie sich Hamburg gerne darstellt – gibt es guten Grund für Globales Lernen und die Pflege von Welt-offenheit und internationalen Kontakten.

Da es für diesen Bereich keine Koordinationsstelle und fachliche Beratung gab, richtete das Institut für Lehrerfortbildung Anfang der Neunziger innerhalb der Beratungsstelle Geografie einen Schwerpunkt für Globales Lernen ein. Die Beratungsstelle nimmt diese Funktion neben ihren Aufgaben der Fachberatung für Geografie wahr.

Der gesellschaftliche Wandel in den Neunzigern und der Prozess der Globalisierung führten dazu, dass Eine-Welt Themen und Globales Lernen in allen Schulformen und Schulstufen an Bedeutung gewonnen haben. Schulentwicklung, neue Unterrichtsformen und eine ständig wachsende Zahl entwicklungsbezogener Unterrichtsmaterialien haben den Fortbildungs- und Beratungsbedarf weiter erhöht.

Angesichts des didaktischen Wandels von Dritte-Welt-Unterricht über Eine-Welt-Erziehung zum Globalen Lernen war es erforderlich, in Zusammenarbeit mit Beratungsstellen anderer Bundesländer eine tragfähige konzeptionelle Ausgangsbasis zu schaffen (s. dazu »Was ist Globales Lernen?« auf unserem Bildungsserver www.hh.schule.de/globlern). Sehr kurz gefasst kann man sagen, dass wir Globales Lernen als pädagogische Antwort auf die Globalisierung verstehen, als Weiterentwicklung des Unterrichts über die Dritte/Eine Welt. Es entspricht weitgehend dem, was andere entwicklungsbezogene oder entwicklungspoliti-

sche Bildung nennen. Globales Lernen macht Zukunftsfähigkeit und gerechte Entwicklung zum lebenslangen Lernziel. Es kooperiert mit den am Institut für Lehrerfortbildung vertretenen Lernfeldern der Umwelterziehung und des Interkulturellen Lernens. Sein eigenständiger Zugang zum Themenfeld »Bildung für nachhaltige Entwicklung« besteht in der inhaltlichen Schwerpunktsetzung auf soziale und wirtschaftliche Fragen und in einer stärkeren Beachtung der lokal-globalen Vernetzung.

Die Beratungsstelle versteht sich als eine Dienstleistungseinrichtung für die Hamburger Schulen, die im Rahmen der bildungspolitischen Vorgaben Impulse gibt, Brücken zu gesellschaftlichen Einrichtungen baut und vernetzt. Sie sieht sich vor allem an der Seite der zahlreichen Einzelkämpfer in dem Bemühen, entwicklungspolitische Bildung im Prozess der Schulentwicklung zu stärken.

Aus dieser Zielsetzung ergeben sich verschiedene Handlungsfelder:

- Lehrerfortbildung in Seminaren, Exkursionen und produktorientierten Arbeitsgruppen
- Schulbegleitung, vor Ort Hilfe bei Projektvorhaben
- Aufbau und Pflege eines Bildungsservers zum Globalen Lernen
- Einzelberatung zur Unterrichtsplanung
- Sichtung und Empfehlung geeigneter Unterrichtsmaterialien
- Kooperation mit »außerschulischen Lernorten«
- Aufbau und Betreuung des Eine Welt Schulnetzes (EWS)
- Organisation von Großveranstaltungen und Ausstellungen

- Vernetzung von Schulen mit anderen Institutionen, Organisationen und Initiativen
- Zusammenarbeit mit Beratungsstellen anderer Bundesländer
- Erstellung von Unterrichtsmaterialien
- Erfahrungsbeiträge zur Fachdidaktik
- Unterstützung des Amtes für Schule bei der konzeptionellen Entwicklung des Lernfeldes

Natürlich gibt es auch eine enge Kooperation innerhalb des Fortbildungsbereiches Gesellschaft, dem wir angehören, sowie mit anderen Beratungsstellen des IfL innerhalb der AG Agenda 21. Diese Arbeitsgemeinschaft bemüht sich darum, die zahlreichen Bildungsinitiativen im Rahmen der lokalen Agenda 21 unter dem Motto »Hamburger Schulen setzen die Agenda 21 um« zu bündeln und zu stärken. Schwerpunkt in diesem Jahr ist die Unterstützung der Initiative »Nachhaltige Entwicklung -Wege zu einer Kultur des Friedens« der UNESCO Projektschulen.

Die Lehrerfortbildungsveranstaltungen richten sich so weit wie möglich nach dem Bedarf in den Schulen (z. B. unterrichtlicher Einsatz des Internets), greifen aber auch Anlässe und außerschulische Angebote auf, wie beispielsweise eine Ausstellung von BUKO Agrarkoordination zum internationalen Agrarhandel zwischen Süd und Nord. Zu dieser Ausstellung im IfL veranstaltet die Beratungsstelle zurzeit ein mehrteiliges Fortbildungsseminar »Welthandel«. In einem produktorientierten Jahresseminar »Weltbilder« wurde im vergangenen Schuljahr erstmalig ein fächerübergreifender Unterricht Geografie-Deutsch in der Sek. II konzipiert. Die ausgearbeitete Unterrichtseinheit kann auf unserem Server unter dem Stichwort

»Weltbilder« abgerufen und jetzt erprobt werden.

Schulbegleitung vor Ort bedeutet vor allem Projektberatung, wie z. B. im Falle der integrierten HR Schule Hegholt in Hamburg Bramfeld, die für eine ganze Klassenstufe über längere Zeit ein Projekt »Fairer Handel« durchführte (s. unter »Workshop/Ausstellungsraum« auf dem Server). Der gleichen Schule wurde kürzlich für die vorbildliche Durchführung dieses mehrwöchigen Projektes mit einem weiteren Jahrgang der Förderpreis Eine Welt der nordelbischen Synode verliehen.

Die Internetseiten www.hh.schule.de/globlern werden durch die Beratungsstelle in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen erstellt und durch unser Beratungsangebot (in Sprechstunden und nach Vereinbarung) ergänzt. Sie richten sich v.a. an Lehrerinnen und Lehrer und bieten ihnen einen übersichtlichen Einstieg zu allen inhaltlichen und methodischen Hilfen, die für einen modernen Unterricht in diesem Lernfeld erforderlich sind. Das sind neben Unterrichtsmaterialien und Projekten zu Schwerpunkt-Themen des Globalen Lernens aktuelle Informationen, Kontakte und Adressen, Hinweise auf Kampagnen, Literaturdatenbanken, kommentierte Links, Recherchetipps und vieles mehr. Durch das Hamburger Büro für Kultur- und Medienprojekte wird der in den Bildungsserver integrierte Eine-Welt-Veranstaltungskalender gepflegt und den Schulen ein umfangreiches kulturelles Angebot gemacht (Datenbank »Global Culture«).

Häufig werden wir von Lehrerinnen und Lehrern um Rat für konkrete Unterrichtsvorhaben und nach geeigneten Materialien und Medien gefragt. Da wir zwar über wichtige Materialien selbst verfügen, uns aber nicht als Fachbibliothek oder Leihstelle verstehen, können wir in vielen Fällen nur auf entsprechende Fundorte verweisen. Die größte Rolle spielt dabei die Ausleihstelle der Bramfelder Laterne, für deren nahezu 5000 Eine-Welt-Unterrichtsmaterialien wir auf unserem Server eine Datenbank mit online-Ausleihmöglichkeit eingerichtet haben.

Geht es um eine Hafensrundfahrt, eine Baumwollralley oder um einen Theaterworkshop dann verweisen wir auf das vielseitige Angebot des Schulcafés, mit dem wir eng kooperieren. Ihr Veranstaltungsangebot für das jeweilige Schuljahr befindet sich ebenfalls auf unserer Homepage.

Neue Perspektiven für Globales Lernen tun sich durch das Internet auf, an das alle Hamburger Schulen durch Computerräume und Medienecken angeschlossen sind. Wir versprechen uns dadurch u. a. eine Belebung der nahezu 50 Partnerschaften, die Hamburger Schulen mit Projekten und Schulen in Afrika, Asien und Lateinamerika eingegangen sind. Sie haben sich auf unserem Server mit eigenen Seiten als Eine Welt Schulnetz (EWS) vorgestellt. Das gemeinsame Ziel für die nähere Zukunft liegt darin, diese Partnerschaften durch e-Mail Kontakte zu beleben. Über einzelne Pilotschulen soll versucht werden, e-Mail-Projekte zu Themen der

Agenda 21 zwischen den Partnern in Gang zu bringen.

Nicht alle Aufgaben erfordern wie die bisher genannten laufenden Einsatz – wenn sie allerdings angesagt sind, wie Ausstellungen und größere Veranstaltungen (z. B. die Eine-Welt Filmtage, die Ausstellung »Wir sind Kinder Einer Welt« im Völkerkundemuseum oder das Erlebnisschiff »Wasserfloh« im City Sportboothafen), dann ist neben erhöhtem Einsatz gute Kooperation mit zahlreichen anderen Einrichtungen gefragt. Das wiederum ist nur möglich, weil Kontakte zum Eine Welt Netzwerk Hamburg e. V., zum Hamburger Zukunftsrat und zu Initiativen der lokalen Agenda 21 gepflegt werden. Durch die bisher von uns koordinierte Arbeitsgemeinschaft entwicklungspolitische Bildung (AGEB) kommt es einmal im Jahr zu einem landesweiten Planungstreffen und Erfahrungsaustausch, zu dem auch Lehrerinnen und Lehrer eingeladen werden.

Die Zusammenarbeit mit Beratungsstellen anderer Bundesländer hat unserer Arbeit wichtige Impulse gegeben. So kam es zur Gründung der »Eine Welt Internet Konferenz (EWIK)«, die ihre Aufgabe darin sieht, arbeitsteilig eine attraktive online Angebotsstruktur zum Globalen Lernen für alle Altersgruppen aufzubauen. Dieses Ziel soll durch zentrale Datenbanken und den fachlichen Austausch bei der technischen, gestalterischen und pädagogischen Weiterentwicklung der einzelnen Bildungsserver und Internet-Angebote erreicht werden. Die zentrale Einstiegsseite (www-eine-welt-netz.de) wurde im Rahmen der Sonderchau Globales Lernen auf der diesjährigen Bildungsmesse INTERSCHUL/didacta 2000 in Köln ans Netz gebracht. Ein anderes Beispiel ist die Kooperation mit der Schulberatungsstelle Globales Lernen/Eine Welt des Hessischen Landesinstituts für Pädagogik im Hinblick auf die Weltausstellung in Hannover. Greifbares Ergebnis sind mehrere Fortbildungsveranstaltungen zur Vorbereitung auf den Besuch der Weltausstellung und der für diesen Zweck geschaffene EXPO-Server zum Globalen Lernen (www.eine-welt-expo.de). Er wird von dem Hamburger Büro für Kultur und Medienprojekte erstellt, das wir inhaltlich unterstützen und beraten.

Bei all dem bleibt weniger Zeit als früher für die **Erstellung von Handreichungen**

The screenshot shows a web browser window with the URL www.hh.schule.de/globlern. The page title is "Globales Lernen: Entwicklung für die Eine Welt". Below the title, there is a brief description: "Globales Lernen versteht sich als pädagogische Antwort auf globale Entwicklungs- und Zukunftsfragen. Die Angebote dieser Internet-Seiten richten sich vor allem an Schulen in Hamburg." To the right, there is a logo for "AGENDA 21 Action".

Infothek	Workshop
<ol style="list-style-type: none"> 1. Aktuelles 2. Was ist Globales Lernen? 3. Adressen und Kontakte 4. kommentierte Links 5. Themen/Materialangebot 6. Grundschulmaterialien 7. Unterrichtsprojekte 8. Kampagnen 9. neue Unterrichtsmaterialien 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Eine-Welt-Schulnetz (EWS): 2. Partnerschaftsbörse 3. Projekt-Ausstellungsraum 4. Interaktionsangebote 5. Auslandsaufenthalte (Afrika, Asien, Lateinamerika)
Veranstaltungskalender Neu: W3 Bildungswerk (Schulcafé)	Bramfelder Laterne: Unterrichtsmaterialien Interkulturelles Angebot des Ausländerbeauftragten

Below the table, there is a link: "Link des Monats: Zeitung 'Terra Viva'". At the bottom, there is a navigation bar with buttons for "Startseite", "Kontakt", "Schulcafé", "Computer", "E-Mail", "Didacta", "Hamburg", and "Workshop".

und gedruckten Unterrichtsmaterialien (s. das IfL-Themenheft zur Agenda 21 »Vom Apfelsinenbaum bis zur Wassermusik«). Diese Entwicklung wird allerdings von uns nicht beklagt, da es immer mehr sehr gute Unterrichtsmaterialien zu unserem Arbeitsbereich gibt und sich das Internet besser für die schnelle Verbreitung und Aktualisierung von selbst erstellten Materialien eignet.

Wir verstehen uns auch als Schnittstelle zwischen unterrichtlicher Praxis und fachdidaktischer Diskussion, wie sie beispielsweise auf dem letzten Deutschen Geographentag 1999 in Hamburg geführt wurde. Dort konnten wir im Rahmen des Leitthemas »Dritte Welt -Eine Welt -Globalisierung im Erdkundeunterricht« unser Konzept des Globalen Lernens einbringen und zur Diskussion stellen (s. »Konzepte des Globalen Lernens« auf unserem Server). Ein anderes Beispiel ist unsere Mitarbeit in dem derzeit laufenden Projekt »Revision des Indienbildes im Schulunterricht« der Deutsch-Indischen Gesellschaft. Wissenschaftler und Didaktiker erstellen in dieser Kooperation fundierte Module für den projektorientierten Unterricht. Die wachsende Nachfrage nach Veröffentlichungen zur Theorie und Unterrichtspraxis des Globalen Lernens (s. z. B. das Themenheft 5/97 von Hamburg macht Schule) kann allerdings nicht ausschließlich im Rahmen der Beratungsstellenaktivität befriedigt werden. Sie ist, wie die Pflege der Internetseiten, zur engagierten Freizeitbeschäftigung geworden. Wichtig erscheint uns neben allen laufenden Aktivitäten die grundsätzliche Absicherung und Verankerung des Eine-Welt Themenfeldes in den Bildungsplänen und bei der Weiterentwicklung unserer Schulen, weshalb wir das dafür zuständige Amt für Schule auch gerne mit dem Entwurf eines Rahmenplanes für ein erwogenes Aufgabengebiet Globales Lernen/Eine Welt Erziehung (nach § 5 Hamburger Schulgesetz) unterstützt haben.

Schließlich gehört zu jeder Leistungsschau auch ein Blick auf die Kosten. Mit der Offenlegung unserer (allerdings gut überschaubaren) Mittel haben wir keine Probleme; sie kommen natürlich in erster Linie aus dem Haushalt des Instituts für Lehrerfortbildung. Für verschiedene Projekte haben wir aber auch finanzielle Unterstützung vom BMZ, vom ABP, von der Hamburger Senatskanzlei, vom Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V. und von einzelnen kleineren Organisationen erhalten.

Rezensionen

Wolfgang Brünjes

SABINE PABST, THOMAS KUMMEROW
Shanti – Ein Mädchen aus der Wüste von Rajasthan Misereor Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft, Aachen 2000

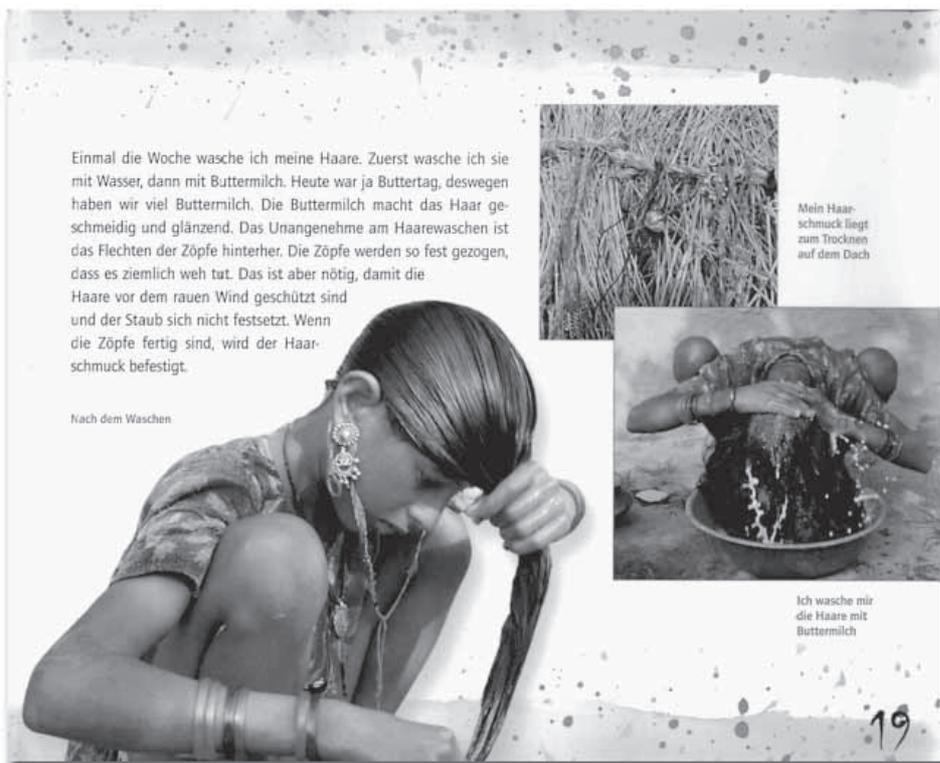
Vorgestellt wird in diesem 36-seitigen Kinderbuch das 12-jährige Mädchen Shanti. Shanti erzählt im Ich-Stil von ihrem Leben im indischen Bundesstaat Rajasthan, von ihren Eltern, die als Bauern arbeiten, ihren Geschwistern, ihrer weisen Großmutter, dem Dorf und vielen anderen Dingen.

Das Buch ist dabei in drei Kapiteln untergliedert. Im ersten Kapitel, das sieben Seiten umfasst, stellt Shanti ihre Familie und ihr Dorf vor. Vor allem der Dhani – wie Shantis Hof genannt wird – mit seinen vier Häusern, den Kotas (Vorratshäuschen) usw. wird hier beschrieben.

Das zweite Kapitel schildert exemplarisch einen Tagesverlauf Shantis. Vom Melken bei Sonnenaufgang bis hin zum

gemeinsamen Einschlafen am Abend werden auf siebzehn Seiten zahlreiche Aspekte wie Wohnen, Familie, Nahrungszubereitung, Schmuck, Spielen thematisiert. Hier, wie eigentlich im gesamten Buch, steht der Alltag im ländlichen Rajasthan im Vordergrund.

Es schließt sich ein drittes Kapitel an, in dem auf zehn Seiten auf die drei in Rajasthan vorkommenden Jahreszeiten eingegangen wird. Deutlich wird hier, dass das Leben auch vom Jahresrhythmus geprägt ist und nicht jeder Tag den stets gleichen Ablauf hat. Der heiße Sommer, in dem man sich vor Hitze und Sandstürmen schützen muss, die Feldarbeit zum Erliegen kommt und die Hauptbeschäftigung das Wasserholen ist, die Regenzeit, in der der Monsunregen niederprasselt, die Sommermüdigkeit verfliegt und die Felder bestellt werden sowie der Winter, der vor allem nachts die Kälte bringt und der unter anderem genutzt wird, um die Kotas mit den Erntevorräten zu füllen und an-





schließend fest zu versiegeln, werden hier beschrieben.

Die letzte Seite des Buches ist mit einer etwas unvollständigen Asien-/Indienkarte versehen.

Insgesamt handelt es sich bei Shanti um ein durchweg gut gelungenes Kinderbuch. Durch die leicht lesbare Geschichte, erfährt man sehr viel über Shantis Leben und somit über das Leben in Rajasthan, ohne dass das Leben allzu harmonisierend bzw. problemorientiert dargeboten wird.

Ein weiteres Plus ist die durchgängig farbige Illustrierung. Im Durchschnitt zwei Fotos pro Seite dokumentieren jeweils die Lebenssituationen. Da sämtliche Fotos sehr enge Bezüge zum Text aufweisen, kommen auf diese Weise zusätzliche Informationen herüber.

Vom Textumfang und vom Textverständnis her richtet sich das Kinderbuch an Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 bis 5.

STEFFI KREUZINGER/HARALD UNGER

Agenda 21 – Wir bauen unsere Zukunft Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr 1999

Eine »Mitmach-, Ideen- und Werkzeugkiste für Kinder und Jugendliche« zum Agenda-Prozess ist beim Verlag an der Ruhr erschienen. Auf ca. 150 Seiten findet die Leserin bzw. der Leser Tipps und Anregungen zur Umsetzung der Agenda 21 im Alltag.

Vorangestellt ist diesem Lern- und Aktionsbuch das Kapitel »Wir bauen unsere Zukunft!« (Agenda 21 für Kinder und Jugendliche). Darin wird das Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert in einem Überblick vorgestellt. Enthalten sind dort vor allem Hintergrundinformationen über die Agenda 21 sowie einige Aktionsidee.

Es folgen vier Kapitel zu den Themen Energie (»Wasser, Wälder, Wüstensand – Wie geht's unserer Umwelt?«), Kleidung (»Aufsteh'n, waschen, Fernseh schau'n – So lässt sich's leben?«), Ernährung (»Erste, Zweite, Dritte Welt – Wie verteilen wir das Geld?«) und Wohnen (»Hütten, Häuser, Wolkenkratzer – Wir geben unserer Zukunft ein Zuhause?«). Diese Themen, die sich alle dazu eignen, den »abstrakten« Agenda-Prozess für die Schülerinnen und Schüler exemplarisch festzumachen, enthalten auf jeweils 20 bis 30 Seiten eine Einführung und/oder Hintergrundinformationen, die das jeweilige Thema mit dem Agenda-Prozess in Ver-

bindung setzen. Zusätzlich gibt es Materialien (z. B. Rezepte und Fragebögen) und Arbeitsanleitungen für praktische Arbeiten sowie Aktionsideen. Jedes Kapitel enthält ein Literaturverzeichnis sowie Hinweise zum Kauf und zur Ausleihe von Medien etc. und eine Adressenliste. Für das Kapitel zum Thema Ernährung »Erste, Zweite, Dritte Welt – Wie verteilen wir das Geld?« schlüsselt sich der Inhalt z. B. wie folgt auf:

- Einführung Agenda 21: Der Blick über den Tellerrand auf die Eine Welt
- Hintergrundinfos zum Thema Eine Welt und Ernährung
- Blick aufs Ganze
- Von Schokolade, Orangensaft und fairem Handel
- Schokolade: Infos zur süßen Lieblingsspeise
- Orangensaft: Infos zu einem brasilianischen Exportschlager
- Wo bleibt die internationale Gerechtigkeit?
- Blick auf uns Gesunde Lebensmittel für Mensch und Umwelt
- Biologische Bedürfnisse und gesunde Ernährung
- Ernährungs(un)gewohnheiten
- Gesunde Ernährung für eine gesunde Umwelt

Materialien und Anleitungen

- Schokolade – die süße Lieblingsspeise!?
- Bittere Orangen: Kinderarbeit und Orangensaft
- Gesunde Ernährung und ökologische Landwirtschaft
- Von Kochgewohnheiten in der Einen Welt

Aktionsideen

- Geschmackstest u. Sinnestäuschungen
- Meine Ernährungsgewohnheiten: Der Ess-Test
- Historisches Kochbuch
- Unsere Schokoladenseiten
- Wir kochen Schokolade

- Der tägliche Schokoladenpfad – meine private Hitliste
- Gesunde Naschereien: Energiekugeln
- Vernissage – Eine feierlich-faire Ausstellung

Medien & Adressen

Im letzten Kapitel (Handeln! – »Wie nehmen unsere Zukunft selbst in die Hand!«) werden kurz einige Aktionsmöglichkeiten – »wie und wo sich Kinder und Jugendliche für ihre Rechte auf eine gesunde Umwelt einsetzen können« – vorgestellt. Mit einem Glossar schließt dieses Buch.

Ausdrücklich darauf hingewiesen wird, dass die Texte des Buches für Kinder und Jugendliche -und natürlich genauso für Erwachsene – geschrieben sind. Dementsprechend können zumindest im Unterricht der Sekundarstufe I viele Texte unverändert im Unterricht eingegeben werden. Auch wenn das Lern- und Aktionsbuch keineswegs ausreicht um umfassend die dort angesprochenen Themenbereiche im Unterricht zu behandeln, ist es doch eine sehr gelungener Materialband, der sehr viel einführendes unterrichtsrelevantes Material zur Agenda-Thematik enthält.

Agenda 21 im Überblick
Insgesamt umfasst die Agenda 21 vier Teile mit 40 Kapiteln:

Abschnitt Eins
Sozial- und Wirtschaftfragen

- Internationale Zusammenarbeit
- Kampf gegen Armut
- Änderung des Konsumverhaltens
- Bevölkerung und nachhaltige Entwicklung
- Schutz und Förderung der menschlichen Gesundheit
- Nachhaltige menschliche Siedlungsformen
- Entscheidungen für nachhaltige Umwelt- und Entwicklungskonzepte

Abschnitt Zwei
Erhaltung und Bewirtschaftung von Ressourcen für die Entwicklung

- Schutz der Erdatmosphäre
- Nachhaltige Bewirtschaftung von Bodenressourcen
- Bekämpfung der Entwaldung
- Kampf gegen Wüstenbildung und Trockenheit
- Nachhaltige Entwicklung der Berggebiete
- Nachhaltige Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
- Erhaltung der biologischen Vielfalt
- Umweltverträglicher Umgang mit Biotechnologie
- Schutz und Nutzung der Ozonschicht
- Schutz und Nutzung von Süßwasser
- Sicherer Umgang mit giftigen Chemikalien
- Umweltverträgliche Entsorgung von gefährlichen Abfällen
- Umweltverträglicher Umgang mit festen, flüssigen und Abwässern
- Sicherer und umweltverträglicher Umgang mit radioaktiven Abfällen

Abschnitt Drei
Stärkung der Rolle wichtiger Gruppen

- Frauen
- Kinder und Jugendliche
- Eingeborenenvölker
- Regierungsunabhängige Organisationen
- Städte und Gemeinden
- Arbeitnehmer und Gewerkschaften
- Privatwirtschaft
- Wissenschaft und Technik
- Bauern

Abschnitt Vier
Möglichkeiten der Umsetzung

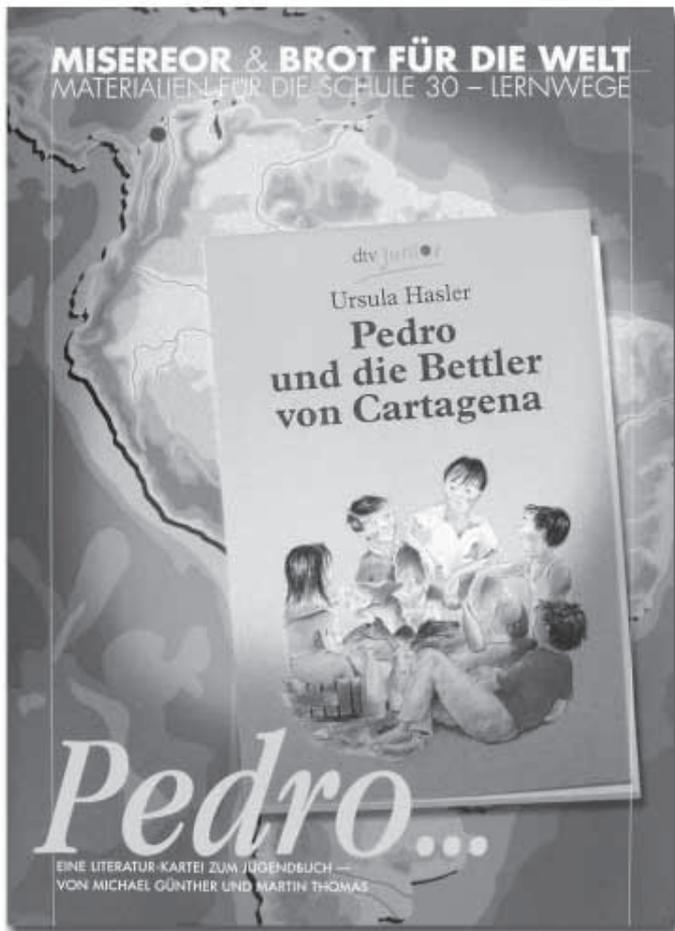
- Zur Finanzierung
- Austausch umweltverträglicher Technologien
- Die Wissenschaft für eine nachhaltige Entwicklung
- Förderung der Schulbildung, des öffentlichen Bewusstseins und der beruflichen Aus- und Fortbildung
- Zur Schaffung von Kapazitäten in den Entwicklungsländern
- Zusammenarbeit für Umwelt- und Entwicklungstragen auf verschiedenen Ebenen
- Entwicklung internationaler Gesetze
- Informationen für Umwelt und Entwicklung

HINTERGRUNDINFOS

Angesprochen werden also heutige und zukünftige globale Probleme, wie zum Beispiel: Wüstenbildung, Erosion, Klimaveränderung, Meeresschutz, Entwaldung, Abfälle, Analfabetismus, Armut und Krankheiten. Und es werden die gesellschaftlichen Gruppen benannt, die für die Entwicklung von

Lösungsstrategien besonders wichtig sind, wie Frauen, Kinder und Jugendliche, Initiativen, der Bildungsbereich, aber auch Leute aus Wirtschaft und Wissenschaft. Schließlich werden Vorschläge für die Umsetzung und die dafür notwendigen Entscheidungsfindungen gemacht.

11



MICHAEL GÜNTHER/MARTIN THOMAS
Literaturkartei zum Jugendbuch
»Pedro und die Bettler von Cartagena«
Misereor – Materialien für die Schule
Nr. 30

Misereor Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft/Brot für die Welt, Aachen/Stuttgart 2000

Das Buch von Ursula Hasler »Pedro und die Bettler von Cartagena« (Deutscher Taschenbuchverlag, Band 70248, 7. Auflage April 1998) eignet sich für den Einsatz im Unterricht der Sekundarstufe I. In dem Buch wird der Alltag von Kindern, die auf der Straße arbeiten und leben müssen, aufgezeigt. Es handelt von Pedro und seiner Schwester Juanita, die sich in der kolumbianischen Stadt Cartagena alleine durchschlagen müssen. Sie werden von einem Bettlerkönig ausgenutzt und misshandelt. Dieser lässt eine Freundin der Kinder ermorden. Die beiden Geschwister fliehen und werden in ein Abenteuer verwickelt.

Das Buch beschreibt das Leben der Kinder auf der Straße, bietet Einblicke in die lateinamerikanische Kultur und in die kolumbianische Gesellschaft, beschränkt sich aber nicht darauf, Mitleid zu erregen,

sondern bildet viele Facetten des Lebens auf der Straße ab.

Zu diesem Jugendbuch ist nun eine Literaturkartei herausgekommen, welche »als begleitendes didaktisches Material die Lektüre des Buches vertiefen und intensivieren« soll. Für jedes der 16 Kapitel des Buches gibt es dazu jeweils vier Arbeitskarten, die von den Schülerinnen und Schülern in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit bearbeitet werden können. Die erste Arbeitskarte ist jeweils mit der Überschrift »Fragen zum Inhalt« versehen und dient der Ermittlung des Textverständnisses. Die Arbeitskarten zwei bis vier beinhalten Arbeitsaufträge, die sowohl inhaltlich als auch methodisch sehr unterschiedlich sind. Die inhaltliche Bandbreite ist dabei sehr groß. Geografische und historische Aspekte, Straßenkinder, Kinder- und Menschenrechte, Flucht in Kolumbien, Kinderarbeit – Kinderarmut, unterstützenswerte Projekte, Kochrezepte und Spiele aus Lateinamerika –all das und noch einiges mehr kann mit Hilfe der Literaturkartei thematisiert werden. Ebenfalls umfangreich ist das Angebot an Schüleraktivitäten, das das Autorengespann empfiehlt. Theaterszenen auffüh-

ren, Fortsetzungsgeschichten schreiben, Standbilder entwerfen, Zeitungsartikel schreiben, Fotoreportagen erarbeiten, sind nur einige der vorgeschlagenen methodischen Mittel. Als Hilfe dienen dazu 18 Informationsblätter. Für den Einsatz im Unterricht ist es jedoch empfehlenswert weiteres Informationsmaterial bereit zu stellen.

MARTIN GEISZ
Lernzirkel Afrika
Buch Verlag Kempen,
Kempen 1999

Diese 80-seitige Veröffentlichung enthält neben einem Vorwort, einem Laufzettel, Hinweisen zur Lernzirkelarbeit, Arbeitsaufträgen und Arbeitsblättern zu verschiedenen Stationen ein kurzes Literatur- und Adressenverzeichnis und ist fächerübergreifend ausgerichtet. 17 kopierfähige Lernstationen zum Thema Afrika bilden dabei die Grundlage dieser Veröffentlichung.

Natürlich kann ein ganzer Kontinent nicht mit Hilfe von 17 Lernstationen adäquat abgebildet werden, darauf weist auch der Autor ausdrücklich in seinem Vorwort hin. Aber diese 17 Stationen sind sehr gut dazu geeignet, unser Bild von Afrika ein wenig in Bewegung zu bringen und den einen oder anderen Aspekt entsprechend zu vertiefen, so »dass nicht bei dumpfen undifferenzierten Bildern vom »Krisenkontinent Afrika« stehen geblieben wird.«

Die Lernstationen können sowohl im herkömmlichen Unterricht als auch in der freieren Form des Lernzirkels eingesetzt werden. Vielfältig ist die Palette der einzelnen Stationen, die angeboten werden.

1. Unser Bild von Afrika
2. Entdeckerreise durch Afrika
3. Spurensuche: Afrika bei uns
4. Marokko
5. Marokko-Tourismus
6. Straßenkinder
7. Altes Afrika
8. Bevor die Kolonialherren kamen
9. Europas Kolonialland
10. Gemeinsame Zukunft
11. Kochen
12. Fluchtkontinent Afrika
13. Menschenrechte
14. Wirtschaft Äthiopiens
15. Globalisierung
16. Paris – Granada – Dakar
17. Projektideen

Bei den Arbeitsaufträgen geht es in erster Linie um die Bewusstmachung unseres Afrika-Bildes, die Herausarbeitung der Bezüge zwischen Afrika und Europa sowie die Erarbeitung der Problemlagen in Afrika (Flucht, Menschenrechte, Wirtschaft). Doch auch Aspekte wie Kolonialismus, Historisches, topografische Grundkenntnisse und soziale Fragestellungen werden thematisiert. Die dazugehörigen Lernstationen liefern auf durchschnittlich drei, vier Seiten in Form von Arbeitsblättern (Texte, Kreuzworträtsel, Spiele, Rezepte, Fragebögen, Statistiken usw.) das Material für die Bearbeitung, doch schon der Autor weist explizit darauf hin, dass bei der unterrichtlichen Umsetzung für die Stationen zusätzliche Materialien zur Verfügung gestellt werden sollten. Die letzte Station weist auf Themen hin (Kinder in Afrika, Kinder in Uganda, Afrikas Zeitungen im Internet, Frauen in Afrika), die vertieft im Unterricht behandelt werden können und macht diesbezüglich Vorschläge bei dem Materialeinsatz und bei der -beschaffung.

Vom selben Autor wurde im Buch Verlag Kempfen ein weiterer Lernzirkel veröffentlicht:

MARTIN GEISZ
Lernzirkel Lateinamerika
Buch Verlag Kempfen, Kempfen 2000

Auf 48 Seiten ist der Lernzirkel Lateinamerika ebenso aufgebaut wie der Lernzirkel Afrika. Die einzelnen Stationen lauten:

1. Spurensuche
2. Die große Südamerikareise
3. Die Menschen ziehen in die Städte
4. Auch Straßenkinder haben Rechte
5. Tropische Regenwälder
6. Die Anden
7. Andenfrucht: Kartoffel
8. Reichtum der Anden: Gold - Silber - Zinn
9. Eroberung Lateinamerikas
10. Die Inkas
11. Armut und Reichtum: Ecuadorspiel
12. Verschuldung Lateinamerikas
13. Entdeckerreise Lateinamerika
14. Gemeinsame Zukunft
15. (Hilfs)projekte in Lateinamerika
Projekt: Lateinamerika im Internet
Projekt: Kochen
Projekt: Goldmaske

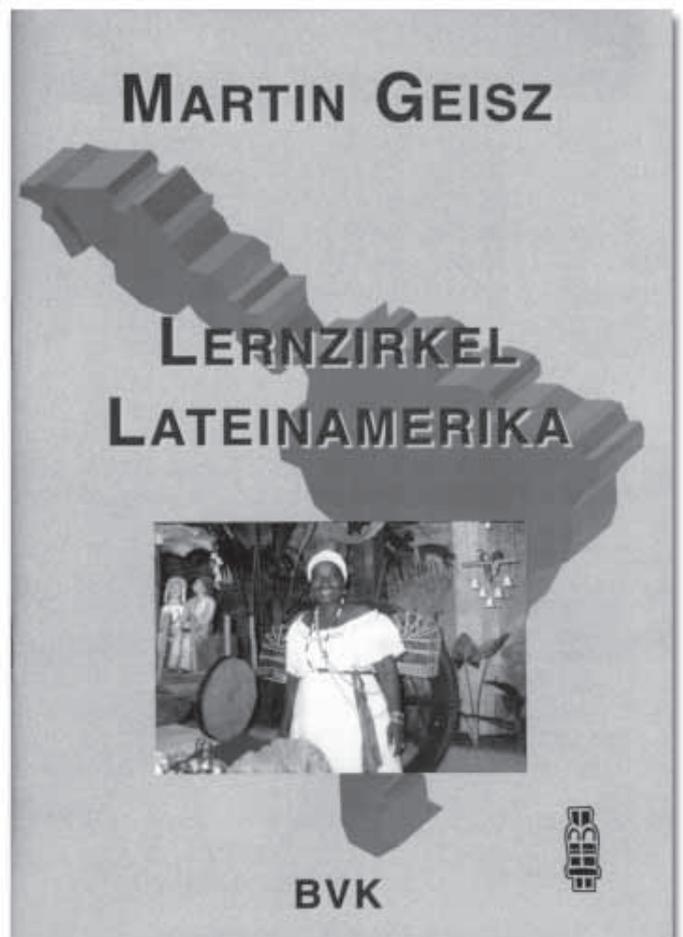
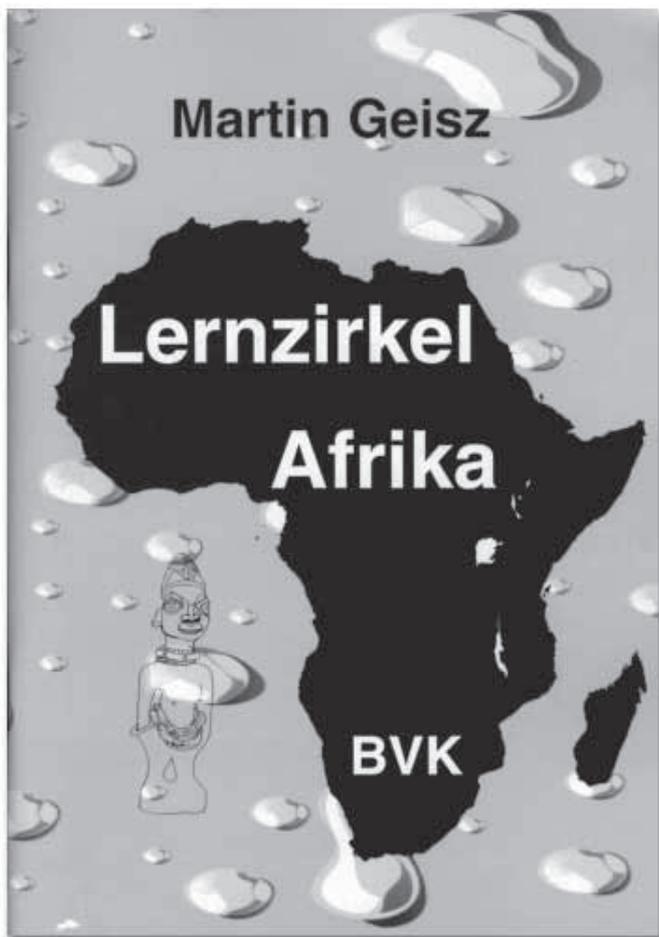
Beide Broschüren können in der Sekundarstufe I ab Klasse 7 eingesetzt werden und sind als Unterrichtshilfe sehr zu

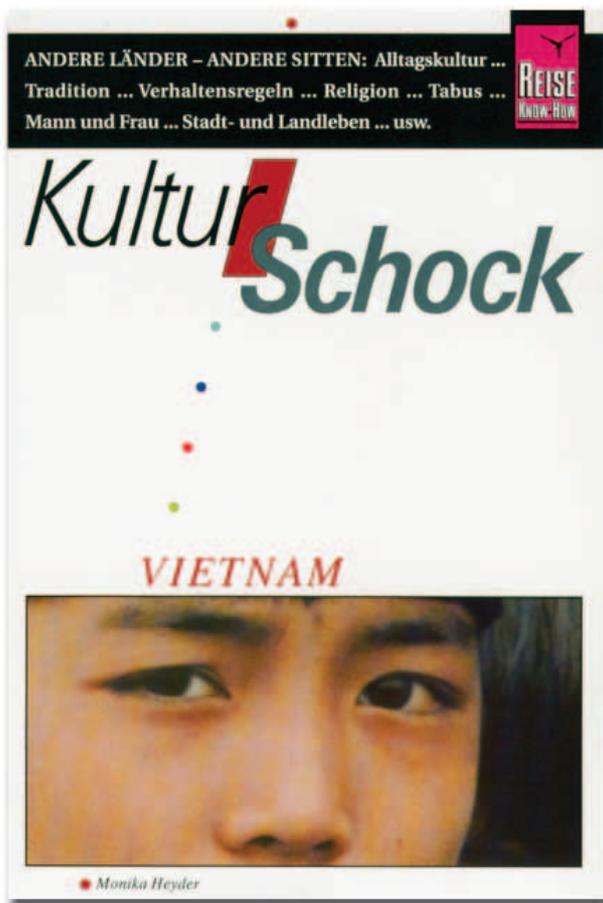
empfehlen. Zusätzliche Materialien sind beim Unterrichtseinsatz – wie oben bereits angesprochen – aber notwendig.

MONIKA HEYDER
KulturSchock Vietnam
Reise Know-How Verlag Peter Rump, Bielefeld/Brackwede 1999

Sehr viel Informationen liefern die Reiseführer der KulturSchock-Reihe. Während andere Reiseführer sich häufig auf eine Auflistung von Sehenswürdigkeiten, Einreisebestimmungen, Nationalparks und einem Restaurantwörterbuch beschränken, liefern die Bücher dieser Reihe sehr viel mehr.

»Zur Überwindung eines Kulturschocks bedarf es eines tieferen Verständnisses von Land und Leute (...). Dieses Verständnis möchten die Bücher der Reihe Kulturschock dem Leser nahe bringen. Sie befassen sich schwerpunktmäßig mit den Denk- und Verhaltensweisen der jeweiligen Einwohner, erklären Hintergründe, die zu diesen Lebensweisen führen und bieten eine Orientierung im Dschungel des fremden Alltags. Familienleben, Moralvorstellungen und Anstandsregeln





les ist in einem herzerfrischend lockerem Stil geschrieben.

Ebenfalls erschienen sind in der KulturSchock-Reihe Reiseführer über Ägypten, China, Indien, Iran, Islam, Japan, Mexiko, Pakistan, Russland und Thailand.

**BERTHOLD CLEWING
(Hrsg.)**

**Menschenzeit
Frederking & Thaler
Verlag, München 1999**

»Der Mensch hat die Uhr erfunden, und Gott die Zeit.« Mit diesem Spruch der Tuareg überschreibt der Herausgeber das Vorwort zu seinem Buch. Mitgenommen wird der Leser in Kulturen, wo die Zeit nicht unbedingt ständig mit Uhren gemessen wird, wo dem Zeitbegriff eine ganz andere Bedeutung zukommt als bei uns.

Dem »Phänomen« Zeit wird sich in dem Buch »Menschenzeit« über neun Geschichten von verschiedenen Autoren angenähert. Niedergeschrieben wurden sie von Einheimischen oder von Personen, die lange Zeit dort gelebt haben. Die meist aus persönlicher Sicht erzählten Geschichten handeln alle von der Zeit, lassen dem Mitteleuropäer aber sehr schnell deutlich werden, dass seine Auffassung von »Zeit« nur eine unter vielen ist. Die »Reise« geht dabei durch viele unterschiedliche Länder und so bekommt der Leser eine Vorstellung was Zeit in der Mongolei, in der Schweiz, in Kolumbien, Nigeria, Indien, Lagos, Bhutan, Holland oder auf Sansibar bedeuten kann. Eingebettet sind diese Geschichten in Sprüchen, Aphorismen, Märchen und Legenden. Zahlreiche aussagekräftige Farbfotos, auf denen Menschen und Landschaften abgebildet sind, untermalen den Text.

Menschenzeit ist ein Buch, das man nicht unbedingt direkt im Unterricht einsetzen kann. Es ist jedoch gut geeignet, das Verständnis für kulturelle Unterschiede zu wecken.

Sämtliche vorgestellten Materialien können beim Projekt »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10« ausgeliehen werden.

werden genauso erläutert wie Umgangsformen, religiöse Gebote oder Tischsitten. Und dies alles nicht in Form eines völkerkundlichen Vortrages, sondern praxisnah auf die Situation des Reisenden ausgerichtet. (...) Auf daß die Begegnung unterschiedlicher Kulturen zu beidseitiger Bereicherung führt und nicht Vorurteile verfestigt.«

Auch wenn der Leser nicht nach Vietnam reisen, sondern sich nur informieren möchte, weil er weitere Hintergrundinformationen für seinen Unterricht braucht, wird er hier fündig. Auf knapp 300 Seiten werden von der Autorin, die sich bereits mehrmals längere Zeit in Vietnam aufgehalten hat, folgende Kapitel vorgestellt:

- Glaubensvorstellungen und ethische Lehren
- Bevölkerung, Mentalität und Geschichte
- Familie
- Alltag
- Feste und Feiern
- Vietnamesen und Tâv (Sammelbegriff für Weiße)
- Anhang

In diesen Kapiteln erfährt der Leser sehr viel vom Leben der Vietnamesen, und al-





Projekt »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10«

Ausleihservice 2000 und didaktisch-methodische Prinzipien

Neu und aktuell! der Ausleihservice 2000

Seit über 20 Jahren können beim Projekt »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10« Materialien für die entwicklungspädagogische Bildungsarbeit bundesweit ausgeliehen werden. Der Umfang unseres Ausleihbestandes ist dabei von Jahr zu Jahr gewachsen. Mittlerweile bieten wir annähernd 3000 unterschiedliche Materialien zum Themenbereich »Eine Welt« an.

Wie sind die Ausleihmodalitäten? Sämtliche Materialien können sie bei uns kostenlos ausleihen, das heißt, le-

diglich das Rückporto muss von ihnen getragen werden. Die Leihfrist beträgt vier Wochen. Eine Verlängerung ist nach Absprache möglich. Bestellungen können schriftlich, telefonisch, per Fax oder e-Mail bei uns eingehen. Sollten sie unsicher sein, welche Materialien sie benötigen, so führen wir gerne ein beratendes Gespräch mit ihnen. Je frühzeitiger sie sich mit uns in Verbindung setzen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie für ihr Vorhaben das gewünschte Material bekommen.

Der neue Ausleihservice Herausuchen können sie sich ihr Material aber auch aus dem 224-seitigen »Ausleihservice«. Das aktuell überarbeitete Buch enthält eine systematisierte Auswahl aus unserem Ausleihbestand. Die neuste Ausgabe ist gerade erschienen und kann zum Selbstkostenpreis von DM 6,- beim Projekt »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10« bestellt werden.

Über 1800 verschiedene Titel sind im neuen Ausleihservice aufgelistet. Die Meisten davon sind mit einer kurzen Beschreibung versehen. Allein 500 davon haben wir in den letzten Jahren neu angeschafft. Diese Titel tauchen somit erstmals in unserem Ausleihservice auf. Neue Materialien sind besonders gekennzeichnet und dadurch einfach zu finden.

Inhaltlich ist der neue Katalog ähnlich wie seine Vor-

gänger aufgebaut. Nach einer Vorbemerkung, die darüber informiert, wie mit dem Buch gearbeitet werden kann, folgt eine Einführung von Prof. Dr. Rudolf Schmitt über die methodisch-didaktischen Grundlagen für den Unterricht zu Themen der »Einen Welt«.

Anschließend werden sämtliche Unterrichtsbeispiele, die seit 1979 in der Zeitschrift »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10« veröffentlicht wurden, nach Signaturbereichen geordnet tabellarisch aufgelistet. Einzelne Unterrichtsbeispiele können im Projekt bestellt werden. Extra aufgelistet sind auch alle Bücher, die bei uns als Klassensatz ausgeliehen werden können.

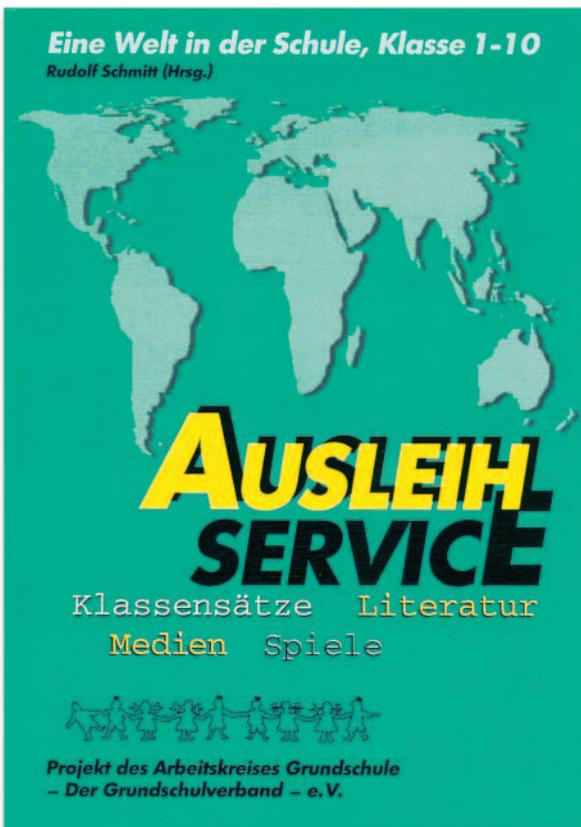
Die Auflistung der Materialien gliedert sich in folgende Signaturbereiche:

- A: Allgemeines, Einführungen, Grundlagen, länderübergreifende Materialien
- B: Afrika
- C: Asien/Australien/Nahost
- D: Lateinamerika
- E: Europäische Mittelmeerländer/Türkei
- F: Indianer (Nordamerika)
- M: AV-Medien
- S: Spiele

Die Signaturbereiche A bis F sind weiter untergliedert in:
Teil I: Lehrerinformationen
Teil II: Unterrichtsmaterialien

Unterstrichene Signaturen weisen darauf hin, dass das Material zum ersten Mal in unserem Ausleihverzeichnis aufgenommen wurde.

Welches Material fehlt? Ausschlaggebend für die Anschaffung von Materialien ist in erster Linie die Befriedigung der Ausleihbedürfnisse. Anhand der Ausleihwünsche ziehen wir unsere Schlüsse, welche Materialien von Interes-



se sind und wo ergänzt werden muss. Zusätzlich werden immer wieder neue Themen auf unseren Lehrerfortbildungen angeboten und auch dazu aktuelles Material angeschafft.

Falls sie jedoch Wünsche und Ideen haben, die über das Angebot hinausgehen, sie zum Beispiel Materialien zu einem bestimmten Land vermissen oder uns gute neue Bücher empfehlen können, so sind wir an entsprechenden Hinweisen immer interessiert.

Alle Materialien können Sie kostenlos für die Vorbereitung und Durchführung Ihres Arbeitsvorhabens zum Thema »Eine Welt« beim Projekt entleihen. Die Leihfrist beträgt vier Wochen. Eine Verlängerung ist nach Absprache möglich. Bestellungen können schriftlich, telefonisch, per Fax oder E-Mail bei uns eingehen. Sollten Sie unsicher sein, welche Materialien Sie benötigen, so führen wir gerne ein beratendes Gespräch mit Ihnen. Je frühzeitiger Sie sich mit uns in Verbindung setzen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass Sie für Ihr Vorhaben das gewünschte Material bekommen.

Bestelladresse:

Projekt »Eine Welt in der Schule,
Klasse 1-10«
PROF. DR. RUDOLF SCHMITT
Universität Bremen – FB 12
Postfach 330 440
28334 Bremen
Tel.: 04 21 / 2 18-29 63 Fax: -49 19
E-Mail: wbruen@uni-bremen.de
Website: www.weltinderschule.uni-
bremen.de

Das Büro ist Montags bis Freitags von 9.00 bis 16.00 (auch in den Ferien) besetzt. Falls Sie persönlich bei uns vorbeischauchen möchten (Sportturm/Raum C 6210), ist eine Terminabsprache zu empfehlen.

Projekt »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10« – Vorstellung des Projektes und seiner didaktisch-methodischen Prinzipien

Prof. Dr. RUDOLF SCHMITT

Zunächst möchte ich Ihnen die Grundpfeiler des Projektes vorstellen. Das Pro-

jekt »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10« des Grundschulverbandes – Arbeitskreis Grundschule – e. V. (Sitz: Frankfurt/M.) wurde im Internationalen Jahr des Kindes 1979 gegründet, damals unter dem Namen Projekt »Dritte Welt in der Grundschule«. In ununterbrochener Folge erfüllt das Projekt seit dieser Zeit seine Aufgabe, wie sie bereits im ersten Antrag an das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Jahr 1979 formuliert worden ist: »Ziel des Projektes ist es, durch unterschiedliche Maßnahmen (Zeitschrift, Arbeitsgruppen, Lehrerfortbildung, Ausleihe von Materialien usw.) und in Zusammenarbeit mit den Ländern möglichst in allen Grundschulen der Bundesrepublik praxisbewährte Unterrichtsbeispiele einzuführen, die eine positive Einstellung gegenüber Völkern und Kindern der Dritten Welt fördern können.«

Inzwischen kann man mit Fug und Recht sagen, dass die »Dritte Welt«-Thematik ihren festen Platz in der Grundschulwirklichkeit gefunden hat. Der Erfolg dieser Bemühungen beruht vor allem auf zwei Grundpfeilern: der Zeitschrift und dem Ausleihservice.

Die Zeitschrift Der erste Grundpfeiler unseres Projektes »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10« ist die gleichnamige Zeitschrift, die seit 1979 in vierteljährlichem Abstand wichtigen schulspezifischen Zeitschriften beigelegt wird. Seit 1994 erscheint die Zeitschrift mit praxisbewährten Unterrichtsbeispielen aus der Grundschule und der Sekundarstufe I. Beigelegt oder beigeheftet wird diese Zeitschrift den grundschulspezifischen Zeitschriften, schulstufenübergreifenden pädagogischen Fachzeitschriften und fächerübergreifenden Zeitschriften. Über eine Anfrage beim Projekt »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10« kann die Zeitschrift auch kostenlos direkt bezogen werden.

Insgesamt wird die Zeitschrift inzwischen in einer vierteljährlichen Auflage von ca. 100.000 Exemplaren gedruckt.

Die Wirkung dieser Zeitschrift beruht auf ihrer Praxisorientierung. Nur was in der schulischen Praxis erprobt worden ist, wird von uns veröffent-





licht und empfohlen. Zum Projekt gehört ein großer Kreis von Lehrerinnen und Lehrern, die sich ehrenamtlich an diesen Erprobungen beteiligen. Finanziert werden lediglich die Tagungen, die regelmäßig stattfinden, um die schulische Praxis vor- und nachzubereiten.

Der Ausleihservice

Der zweite Grundpfeiler unseres Projektes ist der Ausleihservice. Zum Projekt gehört ein Archiv, in dem seit 1979 Unterrichtsmaterialien und Hintergrundinformationen zur »Eine Welt«-Thematik gesammelt werden. Im Laufe der Zeit ist ein umfangreicher Materialbestand von Büchern, Klassensätzen, AV-Medien und Spielen zusammengekommen. Der Bestand umfasst auch alle Materialien, die in den praxiserprobten Unterrichtsbeispielen des Projektes empfohlen werden. Ein seit Jahren lebhaft fluktuierender Ausleihverkehr in das gesamte Bundesgebiet dokumentiert die breite Umsetzung der vom Projekt veröffentlichten Unterrichtsbeispiele in die schulische Praxis. Vom Arbeitsaufwand her ist dieser Verleihbetrieb mit gleichzeitiger Beratung mehr und mehr das Herzstück der täglichen Projektarbeit geworden.

Die Lehrerfortbildung

Jedes Jahr bieten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektes zwei überregionale Lehrerfortbildungstagungen für die Grundschule und für die Sekundarstufe I an. Die Teilnahme an diesen Tagungen ist kostenlos. Interessierte Lehrerinnen und Lehrer sind jederzeit herzlich eingeladen. Inhalt dieser Tagungen ist die Vorbereitung von Unterrichtsbeispielen zum Thema »Eine Welt« in den Klassen 1-10, um auf diese Weise praxiserprobte Unterrichtsbeispiele für die Zeitschrift zu gewinnen. Daneben bieten diese Tagungen die Möglichkeit, Erfahrungen zum Thema »Eine Welt« auszutauschen, neue Materialien kennen zu lernen und über verschiedene Referentinnen und Referenten (auch aus anderen Kulturkreisen) Anregungen für die Unterrichtsplanung zu bekom-

men. In der Regel folgen den überregionalen Tagungen meist kleinere Arbeitstreffen, auf denen konkrete Unterrichtsbeispiele vor- und nachbereitet werden.

Darüber hinaus sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektes jederzeit bereit, sich an schulinternen Lehrerfortbildungen zu beteiligen, wenn zum Thema »Eine Welt« Hilfe und Rat gebraucht wird. Auch dieses Angebot des Projektes gilt bundesweit!

Grundschule und Sekundarstufe I als Kontinuum

Inzwischen ist es üblich, die Welten Eins bis Drei zusammenzusehen in der Einen Welt, vielleicht sollte man auch lernen, die Schulklassen eins bis zehn als eine Einheit zu begreifen, zum Wohle der Kinder und Jugendlichen, für die »Übergänge« zwischen den Schulsystemen nur allzu oft Brüche in ihren Lernbiographien bedeuten. Die vielfältigen Bruchstellen aufzuzeigen, inhaltlich, methodisch, kognitiv, emotional usw. wäre ein Leichtes, hier möchte ich mich auf die Darstellung der bruchstückhaften Behandlung des Themas »Eine Welt« in den Klassen eins bis zehn beschränken, obwohl auch bei dieser Einschränkung vieles aufblitzen wird, was in unserem von herkömmlichen Traditionen geprägten Schulsystem beklagenswert ist und verändert werden müsste.

Meine Grundthese lautet: Didaktisch-methodische Prinzipien, die sich in der Grundschule bewährt haben, gelten auch für die weiterführenden Schulen. Das gilt zum Beispiel für den fächerübergreifenden Unterricht, für das Zusammenspiel von Kopf, Herz und Hand, für selbstbestimmtes Lernen und vieles mehr. Was bei den Heranwachsenden von Klasse eins bis zehn kontinuierlich zunehmen sollte, sind die kognitive Breite und Differenziertheit, die persönliche Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit, das emotionale Engagement und die Handlungsspielräume.

Die schulische Wirklichkeit sieht leider anders aus. Bezogen auf das Thema »Eine Welt in der Schule« werde ich zunächst die wichtigsten Defizite aufzeigen. Anschließend werde ich den Versuch wagen, die in unserem über viele Jahre grundschulbezogenen Projekt entwickelten und in der schulischen Praxis erprobten didaktisch-methodischen Prinzipien auf die Klassen der weiterführenden Schulen zu übertragen.

DRITTE WELT IN DER GRUNDSCHULE



- Solidarität mit Minderheiten
- Leben und arbeiten in fremden Ländern
- Lernen von fremden Kulturen
- Überwindung von Hunger und Elend
- Produkte aus fremden Ländern

Unterrichtsbeispiele • Lehrplanübersicht • Material

Hrsg. Rudolf Schmitt

In dem am 9. September 1988 veröffentlichten Bericht der Kultusministerkonferenz »Zur Situation des Unterrichts über die Dritte Welt« (übrigens der Erste dieser Art der KMK!) lautet ein sehr erhellender Satz in der Einleitung:

»Schwerpunktmäßig werden Themen der »Dritten Welt« im Unterricht etwa ab Klasse 8 behandelt« (s. A5)

Die in dieser Broschüre folgenden Einzelberichte der damals elf Bundesländer dokumentieren sehr augenfällig diese Tatsache: Die Grundschule und die Klassen 5 bis 7 werden entweder gar nicht oder nur mit einem einzigen Thema erwähnt, meistens mit dem schwierigsten, dem »Hunger in der Welt«. Dahinter verbirgt sich ein sehr eingeschränktes Verständnis von »Dritter Welt«: Hilfe in krassen Notsituationen. Das Thema »Dritte Welt« – oder wie wir heute sagen »Eine Welt« – wird in der Sekundarstufe I in den Klassen 5 bis 7, zumindest offiziell, weitgehend ausgeblendet.

Zwischen der Grundschule und allen Schulformen der Sekundarstufe I gibt es einen großen Bruch. Wenn das Thema »Eine Welt« wieder aufgenommen wird

Der blaue Sammelband enthält aktuelle Praxisbeispiele für den Unterricht aus den Jahren 1990-1997 sowie u. a. die beiden Empfehlungen der Kultusministerkonferenz

Der orange Sammelband enthält u.a. praxiserprobte Unterrichtsbeispiele zum Thema »Eine Welt« für die Grundschule aus den Jahren 1979-1989 sowie eine Übersicht über die Grundschullehrpläne

(ab Klasse 8), sind die Ansätze der Grundschule verschüttet. Das Thema kommt viel zu spät und dann in einer Weise, die wenig Erfolg verspricht. In den Fachlehrplänen (Geographie, Geschichte, Politik, evangelische und katholische Religion) verkommt das Thema zum Zufallsprodukt, wie der erwähnte KMK-Bericht unfreiwillig dokumentiert.

Die mehr oder weniger zufällige Aufteilung des »Eine Welt«-Themas auf die Fachlehrpläne fördert selbstverständlich auch einen weiteren, gravierenden Mangel jeglichen Sekundarstufe I-Unterrichts. Vernachlässigt werden Emotionen und Handlungen. Es dominiert die Wissensvermittlung. Alles läuft über den Kopf, einseitig kognitiv.

Will man die drei genannten Mängel – zu spät, zu sporadisch, zu kognitiv – beseitigen, wird man zuallererst die Frage nach den Inhalten stellen müssen: Welches sind die Themengebiete und die wichtigsten Probleme, die mit einer gewissen Kontinuität in den Klassen eins bis zehn im Rahmen eines Lernbereiches »Eine Welt« behandelt werden sollten?

Ich möchte zur Beantwortung dieser Frage auf jene Fünfteilung der Entwick-

Eine Welt in der Schule

Klasse 1-10



Rudolf Schmitt (Hrsg.)



lungsprobleme zurückgreifen, die wir in langjähriger Unterrichtserfahrung für die Grundschule entworfen haben und die mir auch für den entwicklungsbezogenen Unterricht in den weiterführenden Schulen empfehlenswert zu sein scheint. Zum ersten Mal angewandt haben wir die Aufteilung der »Eine Welt«-Thematik auf die fünf Themengebiete »Solidarität mit Minderheiten«, »Leben und arbeiten in anderen Ländern«, »Lernen von fremden Kulturen«, »Überwindung von Hunger und Elend« und »Produkte aus anderen Ländern« in dem Sammelband »Dritte Welt in der Grundschule« (R. Schmitt, Frankfurt/M. 1989, 304 Seiten), in dem wir die erfolgreichsten Unterrichtsbeispiele (ca. 30 an der Zahl!) des ersten Jahrzehnts (1979-89) unsere Projektstätigkeit systematisch geordnet noch einmal veröffentlicht haben. (Bezogen werden kann dieser Sammelband und der Folgeband »Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10« beim Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule – e. V., Schloßstraße 29, 60486 Frankfurt/M.)

1. Solidarität mit Minderheiten Unter dieser Überschrift verbirgt sich ein Einstieg in die »Eine Welt«-Thematik, den man auf jeder Klassenstufe wählen kann, vielleicht sogar muss, wenn man nicht nur Informationen vermitteln, sondern auch Betroffenheit und Engagement auslösen möchte.

Es geht sozusagen um die »Eine Welt« im unmittelbaren Nahraum der Schülerinnen und Schüler. Außenseiter in der Klasse, ausländische Familien in der Nachbarschaft, aber auch Spielkonflikte, Konkurrenzsituationen, Verhältnis Jungen-Mädchen, religiös bzw. kulturell bedingte Verhaltensweisen (z. B. das Kopftuch der Mädchen im Islam) usw. sind klassische Themen dieses ersten Komplexes, dessen Behandlung nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch das Verhalten von Schülerinnen und Schülern verändern soll.

Als allgemeines Prinzip könnte man formulieren: Alle Bemühungen um Solidarität mit Menschen in der fernen Welt nehmen ihren Anfang in der nahen Welt der Kinder und Jugendlichen, eingebettet also in *eine umfassende Sozialerziehung*, wie sie in jeder Präambel zu jedem Lehrplan gefordert wird.

2. Leben und arbeiten in anderen Ländern Bevor fremde Länder als Entwicklungsländer apostrophiert werden,

sollten Schülerinnen und Schüler zuerst einmal die Chance erhalten, fremde Länder in ihren Besonderheiten und Eigenarten kennen zu lernen: Wohnformen, Lebensweisen, Kleidung, Arbeit, Gebräuche usw.; dazu die klimatischen, räumlichen, kulturellen und ethischen Gegebenheiten, ohne die sich viele Erscheinungen des täglichen Lebens nicht verstehen lassen.

Nach dem *Prinzip der sozialen Nähe*, wird man bei jüngeren Kindern Lebenssituationen bevorzugen, die den Alltag aller Kinder dieser Erde bestimmen, Familienleben, Wohnung, Essen und Trinken, Spielen, Schule, während man mit zunehmendem Alter auch die Arbeitswelt der Erwachsenen, die Religion und die Politik einbeziehen wird. Zu keiner Zeit sollte aber das Trugbild einer »heilen Welt« diese Thematik bestimmen. Auch kleine Kinder können ansatzweise schwierige Lebensbedingungen, wie Kinderarbeit, Krankheit, Armut verstehen, wenn solche Schwierigkeiten in einem fremden Land zum Alltag gehören. Gerade für dieses Themengebiet gibt es beim Projekt »Eine Welt in der Schule« inzwischen viele erprobte und »ausgereifte« Unterrichtsbeispiele.

Was diese Unterrichtsbeispiele eint, ist die Tatsache, dass sie sich jeweils auf das Leben in *einem* bestimmten Land beziehen und dass häufig ein Kind aus diesem Land als Identifikationsfigur alles zusammenhält. So tritt die jeweilige Eigenart des fremden Landes in den Vordergrund, nicht so sehr die so genannte Entwicklungsproblematik. Eine eurozentrische bzw. an Industrieländermaßstäben orientierte Sichtweise wird auf diese Weise abgeschwächt oder gänzlich vermieden.

3. Lernen von fremden Kulturen Auch bei diesem thematischen Ansatz steht zunächst einmal das fremde Land im Mittelpunkt des unterrichtlichen Geschehens, sogar unter dem Aspekt einer gewissen Überlegenheit. Denn die häufig beschworene Zielsetzung einer gleichberechtigten, partnerschaftlichen Beziehung bleibt solange Utopie, solange Geben und Nehmen nicht auf Gegenseitigkeit beruhen.

Für den Unterricht hat diese Thematik den großen Vorteil, dass sich entsprechende Unterrichtsvorhaben sehr *handlungsorientiert* gestalten lassen; das zeigen schon die Überschriften einiger bewährter Beispiele, die im Rahmen des Projektes »Eine Welt in der Schule« entwickelt und

erprobt worden sind: »Weben und Färben wie in Indonesien, Turkmenistan und Peru«, »Kinder als Bronzegießer« oder »Afrikanische Kinder als Konstrukteure«. Gerade dieses letzte Beispiel hat immer wieder große Bewunderung für das Können afrikanischer Kinder hervorgerufen, weil gleichaltrige deutsche Kinder die fantasievollen Konstruktionen aus Drähten und Metallabfällen kaum nachbauen konnten. Das gilt sogar für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-8.

Der Ansatz »Lernen von fremden Kulturen« ist übrigens in der didaktischen Literatur für die Sekundarstufe I nur selten vertreten, obwohl er sich gerade auch für ältere Kinder und für Jugendliche als erster Einstieg in die »Eine Welt«-Thematik hervorragend eignet, wenn man nicht – wie bei den jüngeren Kindern – mit Themen der Sozialerziehung aus dem Nahraum beginnen will. Es müssen ja nicht nur handwerkliche Fertigkeiten fremder Völker sein. Literatur, Kunst (z. B. Bilder und Skulpturen), Tänze, Gesundheitspflege und vieles mehr bieten eindrucksvolle Einstiege in fremde Kulturen über den Ansatz »Lernen von...«.

4. Überwindung von Hunger und Elend Erst an die vierte Stelle rücke ich eine Thematik, die häufig in den Lehrplänen und in der einschlägigen Literatur an die erste Stelle gesetzt wird. Zum Thema »Hunger und Armut« gibt es eine große Zahl mehr oder weniger gelungener Unterrichtseinheiten, vor allem für die mittleren und oberen Klassen. Ich halte diese Unterrichtseinheiten alle für misslungen, wenn sie ohne vorbereitende Schritte als Einstieg in die »Eine Welt«-Thematik gewählt werden. Dies gilt für jede Altersstufe. Es muss zunächst eine *grundsätzliche positive Zuwendung und Einstellung zu fremden Kulturen* und ausländischen Menschen vorhanden sein, bevor man sich an die schwierige Thematik »Hunger und Elend in der Welt« heranwagen kann. Warnendes Beispiel ist für mich der »Tag für Afrika«, der unter großem Medienaufwand im Januar 1985 durchgeführt worden ist. Obwohl dieser Tag objektiv einiges an Hilfe für hungernde Menschen in Afrika, z. B. in Äthiopien, gebracht hat, hat dieser Tag das Klischee vom »hungernden Neger bzw. Negerkind« in unserer Bevölkerung verstärkt. Wie ich in empirischen Untersuchungen feststellen konnte, entsteht dieses Klischee schon sehr früh; zu beobachten ist

es bereits bei fünfjährigen Kindern (vgl. R. Schmitt: Kinder und Ausländer. Braunschweig 1979). Das geht so weit, dass diese Kinder kerngesund aussehende Afrikaner, die man ihnen auf Fotos zeigt, als verhungert beschreiben.

Wir haben uns auf der Grundlage dieser Erfahrungen entschlossen, die gesamte Hungerthematik für Grundschulkinder nicht in Afrika, sondern in Süd- und Mittelamerika anzusiedeln, einem Kontinent, dessen Einwohner nicht mit dem Hungerklischee belegt sind, und in dessen Ländern sich die Hungerthematik überzeugender mit den herrschenden gesellschaftlichen Bedingungen, die zur Verelendung weiter Bevölkerungsschichten führen, verknüpfen lässt.

5. Produkte aus fremden Ländern

Schon die Formulierung macht deutlich, dass auch dieses Themengebiet *nicht eurozentrisch* behandelt werden sollte: Die Industrieländer sind auf die Produkte aus den fremden Ländern angewiesen: Nahrungs- und Genussmittel: Südfrüchte, Nüsse, Tee, Kaffee, Gewürze usw. Rohstoffe: Erze, Eisen, Öl, Holz, Baumwolle, Jute usw.

In diesem Themengebiet lässt sich nun alles einordnen, was traditionell im Mittelpunkt der »Einen Welt«-Thematik steht: die ökonomischen Zusammenhänge in allen Komplexitätsgraden.

Mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler wird man mehr und mehr von der Phänomenebene zur Erklärungsebene bei steigendem Komplexitätsgrad vordringen können. Diese Vorgehensweise bleibt einerseits spannend, weil bei der Beschäftigung mit jedem weiteren Produkt neue Geschichten und Rahmenhand-

lungen ins Spiel kommen, andererseits ist sie konstruktiv, weil entsprechend der zunehmenden Abstraktions- und Verallgemeinerungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler die globalen Zusammenhänge der ökonomischen Abhängigkeiten in der »Einen Welt« immer deutlicher werden.

Selbstverständlich lassen sich auch die übrigen Themengebiete kontinuierlich über die Klassen 1-10 aufbauen und sinnvoll untereinander verbinden. Damit kommen wir zu einem didaktisch-methodischen Prinzip bzw. zu einer organisatorischen Grundlage, deren Verwirklichung nach der Auffassung aller Experten über die Zukunft der »Einen Welt«-Thematik in den weiterführenden Schulen entscheidet:

Der fächerübergreifende Unterricht

So selbstverständlich heute in allen Grundschullehrplänen der fächerübergreifende Unterricht gefordert wird – die Realität sieht teilweise anders aus –, so ungewöhnlich ist das Zusammenwirken der verschiedenen Fächer in den weiterführenden Schulen. Da gibt es kaum Ansätze für eine Absprache, vielleicht am ehesten noch in integrierten Gesamtschulen und Schulen in freier Trägerschaft, in denen gelegentlich ein Epochalunterricht verwirklicht wird.

Das war auch das einhellige Ergebnis aller bisher durchgeführten bundesweiten Tagungen mit Sekundarstufenlehrerinnen und -lehrern: Mit der Zusammenarbeit von mindestens zwei Fachkolleginnen und -kollegen, besser aber noch mehr, steht und fällt die dauerhafte und kontinuierliche Verankerung der »Eine Welt«-

Thematik in allen Schulformen der Sekundarstufe I. Geographie, Deutsch, Geschichte, Politik, Biologie und der Religionsunterricht sind die meist genannten Fächer, von denen sich wenigstens zwei »zusammentun« müssten. Genannt werden auch Kunst und Musik. Grundsätzlich lassen sich selbstverständlich zwischen allen Fächern Verbindungslinien ziehen, realistisch ist das zeitweise Zusammengehen von zwei, höchstens drei Fächern, das haben jedenfalls die Erfahrungsberichte der anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Sekundarstufe I-Bereich gezeigt.

Die verbreitetste fächerübergreifende Veranstaltung ist wahrscheinlich die Projektwoche. Ich würde vor derartigen Wochen warnen, wenn sie die einzige Unterrichtszeit für die Beschäftigung mit der »Eine Welt«-Thematik sein sollten. Diese einzige Woche im Schuljahr – meist zur ungünstigsten Zeit am Ende eines Schuljahres – hat dann eher Alibifunktion, Feigenblattcharakter, es sei denn, sie bildet den gemeinsamen Höhepunkt der ganzen Schule am Ende einer wochenlangen Beschäftigung mit der »Eine Welt«-Thematik in den einzelnen Klassen. Auch als Auftakt zu einer geplanten längeren Auseinandersetzung der einzelnen Klassen mit dem »Eine Welt«-Thema kann eine Projektwoche ganz sinnvoll sein. Sie ersetzt aber nicht den fächerübergreifenden Unterricht in den einzelnen Klassen.

Vom Wissen zum Handeln Das didaktisch-methodische Prinzip der Handlungsorientierung gilt sicher nicht nur für den Grundschulunterricht, trifft aber mit Zunahme des Fachunterrichts in den weiterführenden Schulen auf immer größere Hindernisse. Alles läuft mehr oder weniger über den Kopf.

Bescheid wissen ist alles. Was aber in einem Lernbereich »Eine Welt« vermittelt wird, drängt zum Handeln. Wie lassen sich Wege bahnen vom Wissen zum Handeln?

In allen didaktisch-methodischen Schriften zum Thema »Eine Welt« spielen Handlungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche eine große Rolle. Immer wieder empfohlen werden Projektpatenschaften, Spendenaktionen und Projektwochen. Gerade diese drei Aktionsformen eines »Eine Welt«-Unterrichts halte ich für sehr problematisch. Sowohl Projektpatenschaften als auch Briefwechsel –

Impressum

Eine Welt in der Schule, Klasse 1-10

Projekt des Grundschulverbandes – Arbeitskreis Grundschule e. V.

Einzelheft und Beiheft zu den Zeitschriften
PÄDAGOGIK
Julius Beltz GmbH & Co. KG,
Am Hauptbahnhof 10, 69469 Weinheim

GEOGRAPHIE HEUTE
DIE GRUNDSCHULZEITSCHRIFT
Erhard Friedrich Verlag GmbH
Postfach 10 01 50, 30917 Seelze

GRUNDSCHULMAGAZIN
SCHULMAGAZIN 5 BIS 10
H-T-W-PRAXIS / FÖRDERSCHULMAGAZIN
Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH
Rosenheimer Str. 145, 81671 München

GRUNDSCHULUNTERRICHT / LERNWELTEN
Pädagogischer Zeitschriftenverlag GmbH & Co.,
Axel-Springer-Str. 54 b, 10117 Berlin

Gefördert durch das Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Herausgabe und Redaktion:

Prof. Dr. Rudolf Schmitt
Verantwortlich für die Grundschule: Andrea Pahl
Verantwortlich für
die Sekundarstufe I: Wolfgang Brünjes
Universität Bremen, FB 12, Postfach 33 04 40,
28334 Bremen, Tel. 04 21 / 218-29 63
homepage: www.weltinderschule.uni-bremen.de
E-Mail: wbruen@uni-bremen.de

Schlussredaktion, Layout, Satz und Herstellung:
novuprint, 30161 Hannover

Druck: Möller-Druck, Berlin



beides hängt ja oft zusammen – sind nach unserer Erfahrung wenig wirkungsvolle Formen des Handelns. Die Zeitspanne, die zwischen den einzelnen Briefen vergeht, ist für Schulklassen oft zu lang, ganz davon abgesehen, dass solche Aktionen häufig einseitig bleiben, weil Antworten aus den fernen Ländern auch ausbleiben können. Eine partnerschaftliche Gleichwertigkeit lässt sich normalerweise kaum herstellen, so dass unsere Schulklassen unversehens wieder in die Rolle der Überlegenen geraten.

Ähnlich problematisch sind Spendenaktionen. Ich rate zur Zurückhaltung. Nur in einem sehr sorgfältig erarbeiteten Kontext könnten Geldbeträge einen nicht-diskriminierenden Sinn bekommen.

Aktionen als Unterrichtsanteile müssen im Nahraum der Schülerinnen und Schüler angesiedelt sein. Bewährt haben sich Rollenspiele, Planspiele, aber auch ganze Theaterstücke. Bei kleineren Kindern sind es Spiele, handwerkliche Tätigkeiten, Singen, Tanzen und Kochen. Bei älteren Kindern und bei Jugendlichen sind es Leserbrief-Aktionen, Schul- und Straßenaktionen, Ausstellungen und Podiumsdiskussionen. Auch die Erstellung eines Videos oder einer Fotogeschichte erfüllt in hervorragender Weise die Kriterien einer vom reflektierten Wissen geleiteten engagierten Handlung.

Zusammenfassung der didaktisch-methodischen Prinzipien

1. Alle Bemühungen um ein partnerschaftliches Verhältnis zu Menschen in der fernen »Dritten Welt« müssen *eingebettet sein in eine umfassende Sozialerziehung* in der Schulklasse. Diese Verankerung im lokalen Geschehen garantiert, dass die Beschäftigung mit den Problemen der scheinbar fernen Welt den Bewertungshintergrund der Kinder und Jugendlichen in Bewegung bringt, d. h. Betroffenheit und Engagement auslöst.

2. Wichtige Ziele der Sozialerziehung – z. B. Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, kooperatives oder gar solidarisches Verhalten – erreichen Kinder und Jugendliche nur im Zusammenhang mit *wirklichen sozialen Problemen*. Kinder leben in keinem Schonraum. Leben in Gruppen, in der Familie, in einer über das Fernsehen täglich vermittelten Welt kann schön, aber auch spannungsgeladen sein. Geholfen wird den Heranwachsenden, wenn sie diese

Wirklichkeit besser durchschauen und bewältigen lernen, auch am Beispiel anderer junger Menschen, die es eventuell noch schwerer haben. So ist z. B. das Thema »Kinderarbeit« durchaus geeignet, den Blick für zumutbare und unzumutbare, weil zerstörende Arbeitsbelastungen zu schärfen.

3. Die fremde »Dritte Welt« sollte nicht allzu sehr von der vertrauten Vorstellung- und Erlebniswelt der Kinder und Jugendlichen abweichen. *Zu vermeiden sind Exotik und allzu krasse Formen von Krankheit und Elend*. Im Vordergrund stehen Ähnlichkeiten des alltäglichen Lebens. Dieses dritte Kriterium ist gleichsam eine Warnung vor zwei Fehlern, die vielen Unterrichtsvorhaben zum Thema »Eine/Dritte Welt« immer noch anhaften: das Abgleiten in bloße Folklore – andere Länder als die exotische Fremde –, oder die Reduktion der »Dritte Welt«-Problematik auf Hunger und Krankheit, ein Bild, das die Medien immer noch gerne und eindringlich vermitteln.

4. Für jüngere Kinder sollten *Einzelepisoden zu Themenbereichen komponiert* werden, so dass gleichsam in einem Transfer von »konkret« zu »konkret« allmählich die Komplexität der Zusammenhänge vermittelt werden kann. Dieser Grundsatz bringt Ruhe in ein Unterrichtsprojekt. Auch wenn man nicht alles sofort den Kinder vermitteln kann, so sollte man auf die Zeit vertrauen, in der sich die Bausteine nach und nach zusammensetzen. Ebenso brauchen die älteren Schülerinnen und Schüler *Kontinuität* bei der Behandlung der »Eine Welt«-Thematik – möglichst über ihre ganze Schulzeit hinweg.

5. Eine *handlungsorientierte Vermittlung* der Thematik (Rollenspiel, Aktionen, Begegnungen mit Menschen aus anderen Ländern) ist erforderlich, damit der Bewertungshintergrund bei den Schülerinnen und Schülern in Bewegung gerät. Von Vorteil ist die Einführung einer *Identifikationsfigur* (Mädchen oder Junge, möglichst im gleichen Alter wie die Schülerinnen und Schüler), um die sich alle Ge-sehnisse und Informationen ranken.

6. Die Schülerinnen und Schüler dürfen nicht mit unlösbaren Problemen allein gelassen werden. Zumindest eine simulierte, real-utopische Problemlösung sollte versucht werden, z. B. nach dem Prinzip der

»Hilfe zur Selbsthilfe«. Das bedeutet nicht, dass die Probleme verharmlost oder die Beschwerden ausgeblendet werden sollen. Es heißt nur, dass Heranwachsende eine *konkrete Perspektive* brauchen, die sie z. B. simulativ im Rollenspiel realisieren können.

7. Nicht Toleranz allein, schon gar nicht Mitleid, sondern *Solidarität ist das Ziel* eines Lernbereiches »Eine Welt« in der Schule. Solidarität wird dabei nicht verstanden als bloßer Zusammenhalt einer beliebigen Gruppe. Solidarität meint immer den bewussten Zusammenschluss von Unterdrückten bzw. Unterprivilegierten in der Absicht, ihre Lage durch gemeinsames Handeln zu verbessern und ihre Interessen gegenüber denjenigen durchzusetzen, die die Herrschaft ausüben. Zwei Formen der Solidarität sind möglich:

- Schwächere schließen sich gegen Stärkere zusammen
- Einige Starke ergreifen die Partei der Schwächeren, in der Absicht, die Interessen der Schwachen gemeinsam mit diesen durchzusetzen.

Nicht unerwähnt soll sein, dass es institutionelle Rahmenbedingungen gibt, die die Behandlung des Themas »Eine Welt« in der Schule begünstigen und die es zu fördern gilt:

- Das ist einmal *der fächerübergreifende Unterricht*, der umfangreiche Projekte erst ermöglicht.
- Das ist das *Prinzip der Kollegialität*, die Zusammenarbeit mehrerer Lehrerinnen und Lehrer – auch über Schulen hinweg.
- Das ist – je nach Alter der Schülerinnen und Schüler – die regelmäßige *Einbeziehung der Eltern* in die Planung, Durchführung und Bewertung der Arbeit in der Schule.

Die Schule ist keine pädagogische Insel, sondern ein Brennpunkt unseres gesellschaftlichen Lebens. In der Schule treffen harte soziale Gegensätze aufeinander. Gerade im Hinblick auf eine langfristige und verantwortbare Leistungsorientierung sollten wir die »Eine Welt«-Thematik nicht als Nebensache ansehen. Die »Eine Welt« ist letztlich kein Inhalt, sondern ein Prinzip, das für die Gestaltung des gesamten Lernangebotes der Schule Gültigkeit hat.